

BUFO

2.2008

Bundesforum – Das Magazin der
Katholischen Landjugendbewegung
Deutschlands

KEIN LAND IN SICHT?

Perspektiven für Jugendliche
in ländlichen Regionen Afrikas



KLJB
Katholische
Landjugendbewegung
Deutschlands



Johanna Elsässer
Referentin für Presse-
und Öffentlichkeitsarbeit
an der KLJB-Bundesstelle
j.elsaesser@kljb.org

Liebe Leserinnen und Leser,

„Große Liebe Afrika“ – so nannte kürzlich eine große Handelskette eine neue Produktreihe mit afrikanischen Mustern, Farben und Formen. Viel mit Rattan, alles in warmen Braun- und Beigetönen.

Jede und jeder Afrikareisende (und erst recht jede und jeder Einheimische) wird bestätigen, dass dieser Stil so überhaupt nicht in das Leben des afrikanischen Kontinents passt – die kolonial angehauchten Möbel und Accessoires findet man allenfalls in hochpreisigen Safari-Lodges.

Genervt bin ich vor allem dann, wenn ich an die Produktionsbedingungen der Textilien oder Bambus-Deckchen denke. Die Rohstoffe kommen vielleicht noch aus Afrika, die Verarbeitung findet wahrscheinlich eher in asiatischen Billiglohn-Ländern statt.

In der KLJB pflegen wir etwas ehrlichere Beziehungen zu Afrika. Ende Juni hatten wir zum Beispiel ein Fotoshooting für den neuen LamuLamu-Katalog. Der Landjugendverlag ist mit dieser Eigenmarke einer der Vorreiter bei ökologischen und sozialverträglich hergestellten Textilien. Wenn junge Leute diese Kleidung aus Kenia mit Überzeugung und Spaß tragen, ist die Verbindung zu Afrika viel authentischer und vor allem nützlicher als mit dem Kauf eines in China hergestellten Liegestuhls im Safari-Look. Die bunten LamuLamu-Farben setzen Kontraste zum erdigen Kolonialstil-Afrika und zeigen damit ein wesentlich realistischeres Bild vom „schwarzen Kontinent“. Wer aber etwas über die Perspektiven für junge Menschen in Afrika erfahren möchte, muss mehr tun als T-Shirts von LamuLamu zu tragen. Man könnte zum Beispiel dieses BUFO lesen.

Viele liebe Grüße,

Johanna Elsässer

Das aktuelle Titelbild entstand im Rahmen der Reise des KLJB-Landesverbandes Bayern zu ihrer Partnerbewegung Union de la Jeunesse Rurale Catholique du Sénégal (UJRCs). Es zeigt die 25-jährige Iphygenie Ndjira, die mit ihren zwei Kindern in ihrer Großfamilie lebt. Sie will mit ihrer UJRCs-Ortsgruppe ihr Heimatdorf im Sahel attraktiv für Jugendliche und junge Erwachsene machen.



Titelfoto: KLJB-Landesverband Bayern

BUFO 3.2008: TITELFOTO GESUCHT

Das BUFO 3.2008 dreht sich mal wieder um ein klassisches KLJB-Thema: Ausbildung in ländlichen Räumen. Wenn Ihr Euch am Cover-Wettbewerb beteiligen möchtet, schickt uns bis zum 5. September ein hochauflösendes Foto und eine kurze Beschreibung zum Bild. Mit etwas Glück landet es auf dem Titel des nächsten BUFOS. Wir sind für Euch da, wenn Ihr Fragen technischer oder künstlerischer Art habt. Ob vor oder hinter der Kamera – viel Glück und ein gutes Auge!

SCHWERPUNKT



- 4 Kein Land in Sicht?
- 6 Weltweit engagiert
- 7 MIJARC-Weltversammlung
- 8 Interview mit Wilhelm Thees:
„Sie sehen in ihrem Ort keine Chance“
- 10 HipHop: Aufmucken als Auftrag
- 11 KLJB-Umfrage
- 12 Wo wir sind – Die afrikanischen
Mitgliedsbewegungen der MIJARC
- 14 Landjugend grenzenlos und weltweit verbunden
- 15 Landjugend-Partnerschaften
- 17 Seit über 50 Jahren: Kampf gegen Landflucht
- 18 MIJARC-Solifonds
- 19 LamuLamu-Produktion in Kenia

BUNDESEBENE



- 20 Katholikentag in Osnabrück
- 21 KLJB bei Plaza der Vielfalt in Bonn
- 22 Interview: KLJBlerin Katja Walter in New York
- 23 BDKJ macht Zukunft

BUFO VOR ORT



- 24 München und Freising: Olivenbäume in Oberbayern?
- 24 Bayern: 100 Prozent Übereinstimmung mit der KLJB
- 25 Münster: KLJB-Agrarpiade vernetzt Ortsgruppen
- 25 Freiburg: Indische Jugendliche erleben Deutschland
- 26 Bamberg: Mehr Mut zur Zivilcourage
- 27 Münster: Mit gutem Beispiel voran
- 27 Regensburg: Großer MEUTE-Abschluss
- 27 Paderborn: Gestärkt in die Zukunft
- 28 Köln: Kritischer Konsum auch in Köln
- 28 Regensburg: Prävention Sexueller Gewalt
- 29 Bayern: Landjugendförderpreis
- 29 München und Freising: Betgeflüster und Bettgeflüster
- 30 Eichstätt: Kirche unter Strom
- 30 Termine
- 31 Personalia



Impressum:
BUFO – Das Magazin der Katholischen Landjugendbewegung Deutschlands e. V. (KLJB)
Herausgeber: Katholische Landjugendbewegung Deutschlands e. V. (KLJB) **Redaktion:** Johanna Elsässer, j.elsaesser@kljb.org (verantw.)
Korrektur: Ute Ackermann **Verantwortlich für den Schwerpunkt:** Susanne Rauh, Referentin für Internationale Entwicklung an der KLJB-Bundesstelle **Fotos:** KLJB (sofern nicht anders gekennzeichnet) Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Verfasserin oder des Verfassers wieder, die sich keinesfalls mit der Meinung des Verbandes decken muss. Wir erlauben uns, eingereichte Artikel zu kürzen.
Verlag: Landjugendverlag GmbH, Drachenfelsstraße 23, 53604 Bad Honnef, Tel.: 0 22 24/94 65-0 **Layout:** WWS, Aachen, www-web.de
Gedruckt auf 100% Recyclingpapier mit ölfreien, umweltfreundlichen Druckfarben bei der Druckerei Druckpunkt, Bedburg.
Erscheinungsweise: 4 x jährlich **Bezugspreis:** Jahresabo für 4 Ausgaben 6,65 € inkl. Versandkosten und MwSt. Kündigung des Abonnements ist nur drei Monate vor Jahresende möglich. Gefördert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.





Susanne Rauh
Referentin für Internationale Entwicklung
an der KLJB-Bundesstelle
s.rauh@kljb.org

KEIN LAND IN SICHT?

Dass Jugendliche in ländlichen Regionen Afrikas keine rosigen Perspektiven zu erwarten haben, ist wahrscheinlich ein genauso weit verbreitetes Bild wie die Idee, dass alle afrikanischen Jugendlichen gerne trommeln, singen und tanzen.

Berichte in den Zeitungen oder im Fernsehen lassen uns glauben, dass für afrikanische Jugendliche ein Leben in Armut und Mangelernährung vorprogrammiert ist. Denken wir an Afrika, kommen uns Krankheiten in den Sinn, Malaria und HIV/Aids, Korruption und schlechte Regierungsführung. Vielleicht denken wir auch an Safaris, an wilde Rhythmen und tolle Strände. Aber so schwarz-weiß (sogar im wörtlichen Sinne) ist das Leben von Jugendlichen nirgends auf der Welt.

Als ich das erste Mal nach Afrika kam, hatte ich bestimmte Vorstellungen von dem Kontinent, den Menschen und der Lebensweise. Ich weiß noch genau: Als ich zum ersten Mal übers Land fuhr und Strohütten und die weite Prärie Tansanias sah, dachte ich mir: Genau so habe ich mir Afrika vorgestellt. Aber viele Bilder, die ich mir im Voraus gemacht hatte, haben sich nicht bestätigt.

Afrika ist ein Kontinent der Vielfalt. Mit einer Fläche von 30,3 Millionen Quadratkilometern ist Afrika ungefähr dreimal so groß wie Europa und 85-mal so groß wie Deutschland. In Afrika leben derzeit ungefähr 14 Prozent der Weltbevölkerung. In den 53 Ländern gibt es über 3.000 Bevölkerungsgruppen, und die Menschen sprechen über 2.000 eigenständige Sprachen. Allein in einem Land wie Tansania gibt es neben der Nationalsprache über 130 verschiedene lokale Sprachen! Afrika bietet mit der Sahara die weltweit größte Wüste, mit dem Nil den längsten Fluss der Welt, das zweitgrößte Regenwaldgebiet der Erde und viele andere Superlative.

Die ersten Menschen unserer Zeit lebten in Ostafrika, bevor sie sich in alle Richtungen verbreiteten. Wenn wir heute Meldungen in den Nachrichten hören, kommt uns Afrika vielleicht manchmal weit weg und wie eine andere Welt vor. Eigentlich ist Afrika jedoch nicht nur im Flugzeug in ein paar Stunden erreichbar, auch unser Alltag ist direkt mit dem Leben der afrikanischen Bevölkerung verbunden – und das im Positiven wie im Negativen. Bananen und Ananas, grüne Bohnen oder Mais,

den wir im Supermarkt kaufen, all das wurde vielleicht im Herzen Afrikas angebaut. Wir genießen Kaffee aus Äthiopien, Tansania oder Uganda (auch der öko-faire KLJB-Kaffee wächst in Äthiopien), Schokolade aus Ghana oder von der Elfenbeinküste, Tee aus Malawi. Auf der anderen Seite landet so manches von Deutschen ausgemusterte Kleidungsstück, Handy, Computer oder auch in Europa überschüssig produziertes Geflügel, Tomatenmark oder Milchpulver landet auf einem afrikanischen Markt.

Auch die KLJB ist mit Afrika in vielerlei Weise verbunden. Ein Beispiel sind die vielen Partnerschaften, die Diözesan- und Landesverbände der KLJB zum Teil schon seit etlichen Jahren pflegen. Eine andere Verbindung sind die LamuLamu-T-Shirts des Landjugendverlags. Diese werden in Kenia aus ugandischer Bio-Baumwolle produziert. Nicht zuletzt fand dieses Jahr die MIJARC-Weltversammlung in Ostafrika statt.

Afrika ist nicht nur näher an unserem Alltag, als es uns manchmal vorkommt, sondern oft ganz schön anders, als wir es uns vorstellen. Während meiner eigenen Zeit in Afrika überraschte mich dieses vermeintliche „Afrika“ jeden Tag aufs Neue. Wenn ich zum Beispiel älteren Frauen begegnete, die sich vehement für Gleichberechtigung einsetzten. Wenn ich sah, wie die Reichen des Landes sich auf den Weg ins Fitnesscenter machten oder sich von ihren Angestellten am hauseigenen Pool die Cocktails bringen ließen. Ich wunderte mich, in welchen abgelegenen Ecken Handys und Internetcafés zu finden sind. Ich staunte über einzelne Schulen, die demokratischer geleitet wurden als meine eigene damals. Mich überraschten auch viele Fragen, die mir von Jugendlichen gestellt wurden, beispielsweise über die deutsche Müllentsorgung oder ob es stimmt, dass es in Deutschland Häuser gibt, in denen nur alte Menschen leben. Je mehr Zeit ich mit afrikanischen Jugendlichen verbrachte, desto klarer wurde mir, dass die Fragen, Bedenken, Wünsche und Hoffnungen von afrikanischen und europäischen Landjugendlichen zum Teil sogar sehr ähnlich sind. Perspektiven – Land in Sicht – zu haben, ist für uns alle das Wichtigste. ☼☼

WELTWEIT ENGAGIERT

Ergebnisse der MIJARC-Weltversammlung in Uganda

Alle vier Jahre diskutiert die MIJARC-Weltversammlung die aktuellen Herausforderungen für Jugendarbeit in den ländlichen Regionen der Welt.

Zur diesjährigen Versammlung vom 16. – 26. Mai waren rund 100 Delegierte aus 29 Mitgliedsorganisationen von vier Kontinenten nach Kampala gereist. Johanna (Jojo) Schiller aus dem Diözesanverband München und Freising und Bundesvorsitzende Monica Kleiser vertraten die KLJB in Uganda.

Die diesjährige Weltversammlung sollte eigentlich in Kenia stattfinden. Aufgrund der unsicheren politischen Lage wurde die Versammlung kurzfristig gekürzt und nach Uganda verlegt. Die ugandische Bewegung Catholic Agricultural Rural Youth Movement (CARYM) war eine perfekte und herzliche Gastgeberin.

Zu Beginn der Weltversammlung entwickelten die Delegierten in einem fünftägigen Seminar den Arbeitsplan für die nächsten vier Jahre. Politische Partizipation, Gender Mainstreaming und Bildungsarbeit sind weiterhin zentrale Arbeitsfelder der MIJARC. „Nachhaltiges und solidarisches Wirtschaften“ steht für den neuen inhaltlichen Schwerpunkt der MIJARC-Arbeit. Bemerkenswert war, dass durchweg alle Mitgliedsbewegungen die hohe Bedeutung des Umweltschutzes

in den Vordergrund stellten. Deshalb formulierten die Delegierten die Themen nachhaltige Entwicklung und Umweltschutz als wichtige Paradigmen für die eigene Bildungsarbeit, aber auch für die politische Partizipation.

Nach einer zweitägigen Studienreise ins ländliche Uganda und zu Beispielprojekten der CARYM ging es mit der eigentlichen Weltversammlung los. Hier verabschiedeten die Delegierten zum Beispiel ein Positionspapier mit politischen Forderungen bezüglich der weltweiten Ernährungskrise. Die Delegierten der Weltversammlung kritisierten die zunehmend globalisierte Agrarwirtschaft als unfair und ökologisch nicht nachhaltig. Einen Ausweg aus Hunger und Armut sowie einen Beitrag zur Entwicklung ländlicher Räume sieht die MIJARC wie auch die KLJB schon seit vielen Jahren im Konzept der Ernährungssouveränität. Dafür setzen sich die Mitgliedsbewegungen gegenüber der Politik, aber auch in den eigenen Strukturen ein.

Mit Spannung erwarteten die Delegierten die Neuwahl des MIJARC-Weltvorstands. Die Ergebnisse finden sich auf Seite 31. ☼

MONICA KLEISER, KLJB-BUNDESVORSITZENDE

M.KLEISER@KLJB.ORG

Der indische MIJARC-Weltpräsident George Dixon Fernandez wurde auf der Weltversammlung in seinem Amt bestätigt.



Senegalesische Teilnehmerinnen inmitten der Delegierten des französischsprachigen Afrikas.

Ein spannender und lehrreicher Besuch im St. Jude's Educational Centre der CARYM Uganda in Masaka. Hier finden Trainingskurse für nachhaltige und biologische Landwirtschaft statt.



Wer's noch nicht wusste: Der Äquator geht auch durch Uganda!



Johanna Schiller
Mitglied des Bundesarbeitskreis Internationale Entwicklung (BAKIE), Delegierte der MIJARC-Weltversammlung

WELTVERSAMMLUNG HAUTNAH

Johanna (Jojo) Schiller aus dem DV München und Freising war zusammen mit Monica Kleiser Delegierte auf der Weltversammlung in Uganda. Anstatt eines drögen Reiseberichtes hier ein paar Fragen, die Jojo sich rund um die Weltversammlung stellte

Wie viele Mücken haben mich schon gestochen? Mücken sind ja bekannterweise Überträger von so manchen Krankheiten, vor allem in den Tropen.

Wieso hab ich nicht mehr Französisch, Spanisch oder Englisch gelernt? Französisch, Englisch und Spanisch, das sind die offiziellen Sprachen in der MIJARC. Da auf einer Weltversammlung Menschen von vier verschiedenen Kontinenten zusammenkommen, ist die Verständigung mit allen nur über alle drei Sprachen möglich. Und nachdem auch die ÜbersetzerInnen meist zu gefragt sind, um auch noch Privatgespräche in den Pausen zu übersetzen ...

Hab ich genug Sonnencreme aufgetragen? Kampala liegt auf 1.000 Metern über dem Meerespiegel, das merkt man!

Wann kann ich endlich mal wieder ausschlafen? Das gesamte Programm der Weltversammlung war anstrengend, denn in den Pausen waren Treffen und Versammlungen angesagt, zum Beispiel, um die Präsentationen für den Europaabend vorzubereiten, und so wurde es doch jeden Abend mindestens zwei Uhr, bis ich ins Bett kam, und am nächsten Morgen ging's ja um neun Uhr schon wieder los.

Wie oft wird noch ein wichtiges Dokument von einem Virus gefressen? Ich gehörte zu der Gruppe mit der ehrenvollen Aufgabe, den Aktionsplan für die nächsten vier Jahre auszuarbeiten. Da jedoch alle Computer mit einem Virus infiziert waren, war die Fertigstellung relativ schwierig. Noch ein kurzes Wort zum Internet: Eine Seite öffnen dauerte rund acht Minuten ...

Zählt meine Aussage erst, wenn sie von einem Mann wiederholt wurde? Gender und Gleichberechtigung erhalten in einem internationalen Umfeld eine ganz andere Bedeutung ...

Haben den anderen die Spätzle am Europaabend geschmeckt? In Erinnerung an das Bundestreffen haben wir am Europaabend Spätzle zubereitet ...

Wie sehr freuen sich Plamen und Gergana, dass Bulgarien in die MIJARC Welt aufgenommen wurde? Auf der Versammlung wurden zwei neue Bewegungen in die MIJARC Welt als Vollmitglied aufgenommen. Nepal und Bulgarien!

Wer hat den Beitrag über die MIJARC-Weltversammlung auf Uganda BC in den Nachrichten gesehen? Ja, wir waren in den Nachrichten ... immerhin hatten wir auch hohen Besuch aus dem Ministerium von Uganda ...

Was antworte ich auf die vielen Anfragen nach einer Partnerschaft mit der KLJB? Es gibt zwar in der KLJB viele Partnerschaften mit anderen Ländern, doch sind noch viele Bewegungen der MIJARC aus dem Süden ohne. Wenn es Interesse von einem Diözesanverband an einer Partnerschaft gibt, der melde sich also an der Bundesstelle!

Wie kann ich mehr KLJBlerInnen für die MIJARC begeistern, damit sie auch mal eine so interessante und spannende Reise miterleben?
Na – Luschd bekommen?



Der internationale Abend bot ein exotisches Buffet mit Spezialitäten aus der ganzen Welt.



Der Europavorsitzende Jürgen „Waschdl“ Westermann und KLJB-Delegierte Jojo Schiller.



Die indische Delegation in einer kurzen (!) Versammlungspause.



„What the hell is a 'Aschuggerle'?“ – kollektive Bespaßung beim deutschen Auflockerungsspiel.

Interview

„SIE SEHEN IN IHREM ORT KEINE CHANCE“

Jugendliche in ländlichen Räumen Afrikas haben mit vielschichtigen Herausforderungen zu kämpfen. Viele sehen irgendwann keine andere Möglichkeit mehr, als in städtische Ballungsräume oder ins Ausland abzuwandern. Dabei könnte die Stärkung der kleinbäuerlichen Landwirtschaft die Perspektiven für junge Menschen erheblich verbessern. Das hat auch das Bischöfliche Hilfswerk Misereor schon vor vielen Jahrzehnten erkannt.

Interview mit Wilhelm Thees, Fachreferent für Ländliche Entwicklung bei Misereor.



Mit welchen Schwierigkeiten kämpfen ländliche Räume in Afrika?

Da gibt es eine ganze Menge ... Zunächst einmal sind ländliche Räume in Afrika in noch erheblicherem Maße unterversorgt als das in Deutschland der Fall ist. Es gibt oftmals keinen Strom, kein fließendes Wasser, die medizinische Versorgung ist schlecht, und Bildungs- und Ausbildungsmöglichkeiten sind oftmals nicht vorhanden. In vielen Regionen können oft bis zu 50 Prozent oder mehr der erwachsenen ländlichen Bevölkerung nicht lesen und schreiben. Wer keine Ausbildung erhält, bleibt als Bauer oder Bäuerin im ländlichen Raum zurück. Die Abwanderung von Intelligenz, der sogenannte „brain drain“, aus dem ländlichen Raum ist enorm.

Auch der kulturelle und traditionelle Kontext ist für Jugendliche oftmals ein Korsett, das manche zur Abwanderung bewegt. Früher diente die Großfamilie als soziales Sicherungssystem. Für viele Jugendliche heute ist die Großfamilie total unbeliebt. Hat man beispielsweise finanziellen Erfolg, wird dieser immer auf die gesamte Familie aufgeteilt. Viele Mädchen werden zwangsverheiratet, zum Teil schon in jungen Jahren. Für Mädchen ist es sehr schwer, an Bildung ranzukommen. Eltern investieren lieber in Jungen. Jungen sollen möglichst Schulbildung und eine Ausbildung für den städtischen Raum erlangen, möglichst einen Funktionärsposten.

Die Jugendlichen ziehen also in die Stadt?

Der Drang in die Stadt ist ungebrochen. Zum Teil war es schon über Generationen so, dass männliche Familienmitglieder ein halbes Jahr oder auch permanent als Lohnarbeiter in Städten oder auf Großplantagen arbeiten, um Geld für die Familie zu erwirtschaften.

Es gibt wenige Vorbilder für die Jugendlichen, die zeigen, dass man durch Landwirtschaft sein Einkommen sichern kann. Im städtischen Raum dagegen ist die ärztliche Versorgung besser, man findet kleine Jobs, dort kann man sich vielleicht sogar ein Moped leisten, besser essen.



Wilhelm Thees

(Jahrgang 1952) hat nach einer Gärtnerlehre von 1978 bis 85 als Gartenbauingenieur in Kamerun, Niger und Tunesien gearbeitet. 1985 bis 2001 war er Berater auf Zeit der AGEH für Misereor-Projekte, 1991 bis 2001 Leiter des Referats ländliche Entwicklung bei Misereor. Von 2003 bis 2007 leitete er die Partnerdialogstelle zum „Recht auf Nahrung“ für die Sahelregion in Ouagadougou/Burkina Faso. Seit August 2007 ist Thees wieder Fachreferent für ländliche Entwicklung in der Afrika-Abteilung bei Misereor.

THEES@MISEREOR.DE

Auf dem Land leben die Menschen überwiegend von der Landwirtschaft. Wo liegen hier die Herausforderungen?

Ein Problem für junge Menschen in ländlichen Regionen Afrikas ist zum Beispiel der Zugang zu den produktiven Ressourcen. In vielen Ländern Afrikas gibt es traditionell keine privaten Landtitel, und die Landfrage ist nicht eindeutig für die Betroffenen geregelt. Den Kleinbauern und -bäuerinnen fehlt insbesondere der sichere Zugang zu Land, Wasser und Saatgut. Die Produktionsmöglichkeiten sind zudem nicht nur von zum Teil starken klimatischen Schwankungen, den Einflüssen einer für die Kleinbauern negativen Markt- und Agrarpolitik, der physischen Leistungskapazität der Bäuerinnen und Bauern, sondern auch von der häufig unzureichenden Infrastruktur abhängig, um ihre Produkte zu vermarkten. Kleinbauern kommen schwer an Kredite – aus Mangel an Bildung, Information und Vernetzung.

Das hört sich alles ganz schön düster an. Welche Chancen gibt es da überhaupt noch für Jugendliche, die im ländlichen Raum bleiben möchten?

Es gibt auch positive Trends – gerade da, wo Nichtregierungsorganisationen kleinbäuerliche Strukturen und Existenzen unterstützen. Ein tolles Beispiel habe ich bei einem Misereor-Partner in Burkina Faso gesehen, einem Land im trockenen Sahel. Dort gelingt es Bäuerinnen und Bauern seit jetzt mehr als 30 Jahren, mit Wasserrückhaltmaßnahmen die Ernährung zu sichern und darüber hinaus verschiedenste Gemüsearten, Süßkartoffeln, Maniok oder lokale Blattgemüsearten für den Markt anzubauen. Dazu kommt die Kleintierhaltung von Ziegen und Schafen, für die gerade vor islamischen Feiertagen gute Preise erzielt werden. Seit Jahren kommen junge Menschen, die zuvor aus dieser Region abgewandert waren, zurück.

Was eröffnet Jugendlichen im ländlichen Raum neue Perspektiven?

Da wo Projektarbeit greift, wo die staatliche Agrarpolitik auf das Wohl der Kleinbauern hin orientiert ist, dort eröffnen sich Perspektiven. Jugendliche brauchen Möglichkeiten, ihre Vorstellungen einzubringen, sich zu engagieren und mitzureden – auch gegenüber den Eltern und den traditionellen Autoritäten.

Positiv beeinflusst werden die Perspektiven der Jugendlichen zum Beispiel durch die aktive Einbindung in der Pfarrgemeinde. Projekte der Sozialpastorale setzen sich aktiv für Bildung ein, für die Gleichbehandlung von Mädchen und Jungen, gegen Beschneidung und Hexenkult – beides ist zwar per Gesetz verboten, aber oft auf dem Land noch verbreitet. Diese Projekte appellieren an die soziale Verantwortung der Zivilgesellschaft für die nächste Generation.

Was wünschen sich Jugendliche in ländlichen Regionen Afrikas?

Nach Amerika oder Europa zu gehen. Nicht weil Europa so herrlich ist, sondern allein, um Geld für ihre Familien zu verdienen. Das Geld, das sie an ihre Familien senden, wird zum Teil auch in Sozialinvestitionen, zum Beispiel in kleine Krankenhäuser investiert. Ganze Regionen sind mittlerweile von diesen Überweisungen abhängig, insbesondere die, deren landwirtschaftliche Produktion nicht viel hergibt.

Was man nicht vergessen darf: Die jungen Leute würden viel lieber ihr eigenes Ding zuhause machen als zu emigrieren. Während der Flucht nehmen sie Risiken bei der Meeresüberfahrt in den kleinen Booten und menschenverachtende Arbeitsbedingungen auf sich. Die Leute sind sehr gut über Radio informiert, denn sie empfangen Nachrichten aus aller Welt. Sie wissen, was sie erwartet, aber sie sehen oft in ihrem Ort keine Chance. Für viele stellt sich nur die Wahl zwischen Pest und Cholera. ☹

MISEREOR
• IHR HILFSWERK

Das Bischöfliche Hilfswerk Misereor arbeitet seit 1958 mit seinen Partnerinnen und Partnern in Afrika, Asien und Lateinamerika an einem besseren Leben für benachteiligte Menschen. Misereor ist fast ausschließlich im ländlichen Raum tätig. Ein wichtiges Ziel der Misereor-Arbeit im Bereich der ländlichen Entwicklung ist es, lokales Wissen zu sammeln, auf Erfahrungswerte und wissenschaftliche Erkenntnisse aufzubauen und die Menschen zu befähigen, ihre zivilgesellschaftlichen Rechte einzufordern.

WWW.MISEREOR.DE





Dr. Wolfgang Bender
Lehre und Forschung populärer
Musik, Kunst und Kultur Afrikas an
der Universität Mainz
bender@uni-mainz.de

AUFMUCKEN ALS AUFTRAG

Über Musikgeschmack lässt sich streiten. Über die Gefühle von afrikanischen Jugendlichen wohl weniger. HipHop ist Jugendkultur, und auch in Afrika drücken viele – vorwiegend männliche – Jugendliche mit der Musik ihre Sorgen, Wünsche und Träume aus. Dr. Wolfgang Bender erklärt, warum HipHop aus dem Alltag vieler afrikanischer Jugendlicher nicht mehr wegzudenken ist – Stadt und Land bilden dabei keinen Gegensatz.

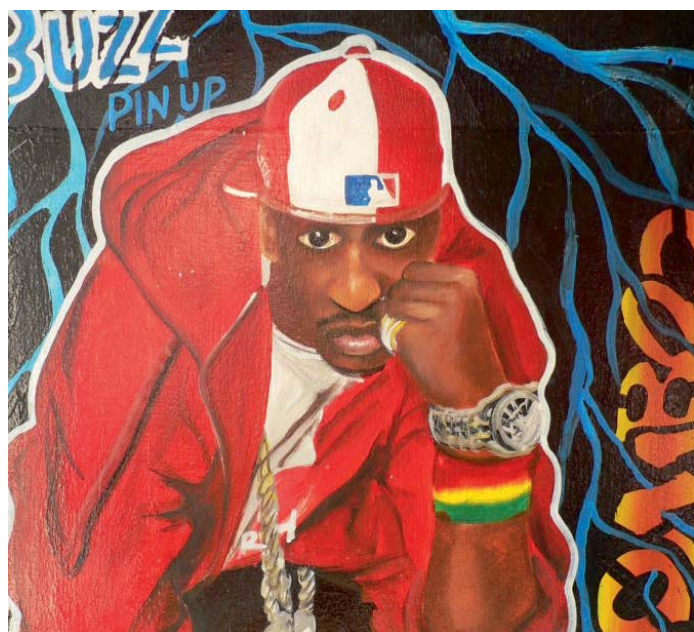
Es gibt wohl kein Land mehr in Afrika, in dem nicht auch Rapper zu finden sind. Verbreitet hat sich HipHop von zwei Seiten aus. Zum einen war er von den USA sehr rasch in Südafrika angekommen und zum anderen über die Pariser Rap-Szene auch nach Senegal in Westafrika.

In Südafrika entstand Mitte der 80er Jahre unter anderen die Gruppe Prophets of da City (POC). Das war kurz vor der Befreiung Nelson Mandelas aus der Haft. Die Aufbruchstimmung förderte die Übernahme dieser neuen Musik. Die HipHopper kamen vorwiegend aus der in der rassistischen Gesellschaftspolitik als „colourds“ bezeichneten Gruppe.

Der Titel „Boul Falé“ (etwa ‚scheißegal‘) der senegalesischen Gruppe Positive Black Soul (PBS) von 1990 wurde zur Bezeichnung für eine ganze Generation von Musikern. Senegalesischer Rap (SENERAP) äußert sich zum Teil sehr kritisch, greift die beklagenswerten Lebensbedingungen für den Großteil der Bevölkerung auf oder attackiert die korrupten PolitikerInnen. Andere HipHopper stimmen religiöse Motive an, singen beispielsweise ein Loblied auf den einen oder anderen (islamischen) Marabout. Wiederkehrende Themen der jungen Rapper sind außerdem Alltagsthemen wie Arbeitslosigkeit, Krankheit, Tod, HIV/Aids, Drogen, Liebe und Eifersucht. Diese werden vor allem in sogenannten „battles“ verarbeitet, in „Kämpfen“, die die HipHop-Gruppen untereinander austragen.

Die meisten afrikanischen HipHopper kommen aus Familien, die eher zur Mittel- oder Oberschicht zählen. Nur sie kommen an die Tonträger aus den USA heran, nur sie haben auch die entsprechenden Abspielgeräte. HipHop-Gruppen, die nicht über die technischen Voraussetzungen verfügen, nehmen gerne akustische Instrumente des Landes und schlagen die „beats“ und die „loups“ eben auf Trommeln.

Als die HipHop-Richtung Bongo Flava im ostafrikanischen Tansania in den 90-er Jahren begann, wurde noch vereinzelt in Englisch gerappt, doch schon bald wurden die aufmuckenden Sänger von der massiven nationalistischen wie moralistischen Gesellschaft neutralisiert und sangen bald nur noch in Swahili. Auch musikalisch wurden sie „weicher“ bis „aufgeweicht“. Bongo Flava (Bongo heißt auf Swahili „Gehirn“ und steht dafür, dass man klug sein muss, um in Dar es Salaam – der Hauptstadt Tansanias – zu überleben) hat sich mehr und mehr zu einer Art „mainstream“-Pop entwickelt. Nichtsdestotrotz ist es die Eigenart des HipHop, dass sich immer wieder neue junge Leute radikaler äußern, bevor sie wieder vereinnahmt werden. ☼



Malerei von Art Hut.com. Zeigt den Rapper Bamboo, 72 x 52, Öl auf Sperrholz, erworben in Nairobi 2004

Empfehlungen:

Sampler

BLACK STARS

Ghanas Hiplife Generation.
Outhere Records München
OH 008, 2008, CD.

BONGO FLAVA

Swahili Rap from Tanzania.
Outhere Records München
OH 003, 2004, CD.

AFRICA RAPS

Senegal, Mali and the Gambia.
Trikont München US-294, 2001, CD.

AFRICAN RAP

Rappers, Rebels and Raggamuffins.
Rough Guide, RGN 1126,
2004, CD.

NAIROBI CITY ENSEMBLE

KaBoum Boum,
NCE 001, 2001, CD

Literatur

Schwerpunkt African HipHop in:
**Ntama Journal of African Music and
Popular Culture** <http://ntama.uni-mainz.de>

Englert, Birgit (2004):
**„Africa Raps Back. Reflections
on HipHop from Tanzania and
South Africa“**,
in: Schröder, Anne. (Hg.).
Crossing Borders.
Interdisciplinary Approaches
to Africa, S. 77-97.

Englert, Birgit (2003):
**„Bongo Flava (Still) Hidden –
'Underground' Rap
from Morogoro, Tanzania“**.
in: „Stichproben“,
Wiener Zeitschrift für
kritische Afrikastudien
Nr. 5/2003, S. 73-94.

LISA



Ich war sehr überrascht, wie die Jugendarbeit im Senegal abläuft. Es gibt zum Beispiel keine Gruppenstunden, sondern jedes Jahr wird ein Projekt durchgeführt. Die Jugendlichen bewirtschaften zum Beispiel gemeinsam Felder und verkaufen die Ernte dann auf dem Markt. So sehen sie, dass es durchaus Perspektiven auf dem Land gibt.

LISA JOHN (20),
KLJB REGENSBURG

JÜRGEN



Mich bewegt immer wieder die positive Grundeinstellung zum Leben, die Jugendliche in Kenia haben. Ich spüre – trotz mancher Sorgen, Ängste und Nöte –, dass immer ein überzeugtes, hoffnungsvolles Ja zum Leben gesprochen wird. Quelle dieser Kraft ist die tiefe Verwurzelung im christlichen Glauben.

JÜRGEN SEEGER (30),
INTERNATIONALES TEAM
DER KLJB MAINZ

AFRIKA AUS UNSEREN AUGEN

Eindrücke von KLJBlerinnen und KLJBlern,
die an Austauschreisen nach Afrika
teilgenommen haben.

MATTHIAS



Ernüchtert hat mich die Tatsache, dass sich die Menschen im Senegal aufgrund der (noch) niedrigeren Preise für Lebensmittel auf dem Weltmarkt von ihren traditionellen Nahrungsmitteln wie Hirse abwenden. So ist importierter Reis zum neuen Grundnahrungsmittel geworden. Die Möglichkeit auf Ernährungssouveränität schwindet immer weiter.

MATTHIAS ROLAND KEßLER (31),
ARBEITSKREIS INTERNATIONALE
SOLIDARITÄT (AKIS) DES
KLJB-LANDESVERBANDS BAYERN

ROBERT



Trotz der großen kulturellen Unterschiede zwischen Europa und Afrika gibt es ein gemeinsames Problem für die Jugendlichen im ländlichen Raum: So wie bei uns viele junge Menschen zum Studieren oder zum Arbeiten aus ihrer Heimat in die Stadt ziehen müssen, bietet das Landleben für junge und ehrgeizige Afrikanerinnen und Afrikaner keine ausreichenden Perspektiven. Ohne ein halbwegs gleichwertiges Bildungs-, Arbeits- und Infrastrukturangebot wird der ländliche Raum in beiden Welten von den Großstädten abgehängt.

ROBERT MEYER (27),
EHEMALIGER LANDESVORSITZENDER
DES KLJB-LANDESVERBANDS BAYERN

RUTH



Mich hat in Afrika die begeisterte Nutzung von Handys erstaunt. Für mich ist das Handy seit Jahren etwas Selbstverständliches, aber für die Jugendlichen dort hat es eine ganz andere Bedeutung. Vorher gab es so gut wie kein Festnetz, und jetzt kann man sich mühelos per SMS oder Anruf verständigen, so dass es viel einfacher ist, untereinander Kontakt zu halten.

RUTH WEISENBERGER (23),
KLJB WÜRZBURG

ANNA
LENA

Überrascht haben mich manche Bilder, die Jugendliche von Europa haben. Dies liegt wohl auch an mangelnder Bildung. Wenn ich könnte, würde ich alles daran geben, dass jeder Jugendliche eine richtige Schulbildung bekommt.

ANNA-LENA WILLENBORG (23),
TOGOKREISES DER KLJB VECHTA

WO WIR SIND

Die afrikanischen Mitgliedsbewegungen des internationalen Landjugend-Dachverbands MIJARC

MALI
Bamako
11,7 Mio. EinwohnerInnen



JAC – La Jeunesse Agricole Catholique
• Zentrale in Bamako

SENEGAL
Dakar
12,4 Mio. EinwohnerInnen



UJRCS – Union de la Jeunesse Rurale et Catholique du Sénégal
• Zentrale in Thiès
• 300 Mitglieder
Aktuelle Schwerpunkte:
• Alphabetisierungskurse und Seminare zur Produktveredelung
• Gemeinschaftsfelder
• Partnerschaft zur KJJB Bayern

BURKINA FASO
Ouagadougou
13,7 Mio. EinwohnerInnen



JAC – La Jeunesse Agricole Catholique
• Zentrale in N'Gourma, Fada
• 1.000 Mitglieder
• sieben Diözesanverbände
• Regelmäßige Treffen auf Regionalebene
Aktuelle Schwerpunkte:
• Fortbildungen, Themen sind beispielsweise Ernährungssouveränität, Politik, Animationstechniken oder Führung für Frauen

BENIN
Porto Novo
7,3 Mio. EinwohnerInnen



JAC – La Jeunesse Agricole Catholique
• Zentrale in Djougou

TOGO
Lomé
12,4 Mio. EinwohnerInnen

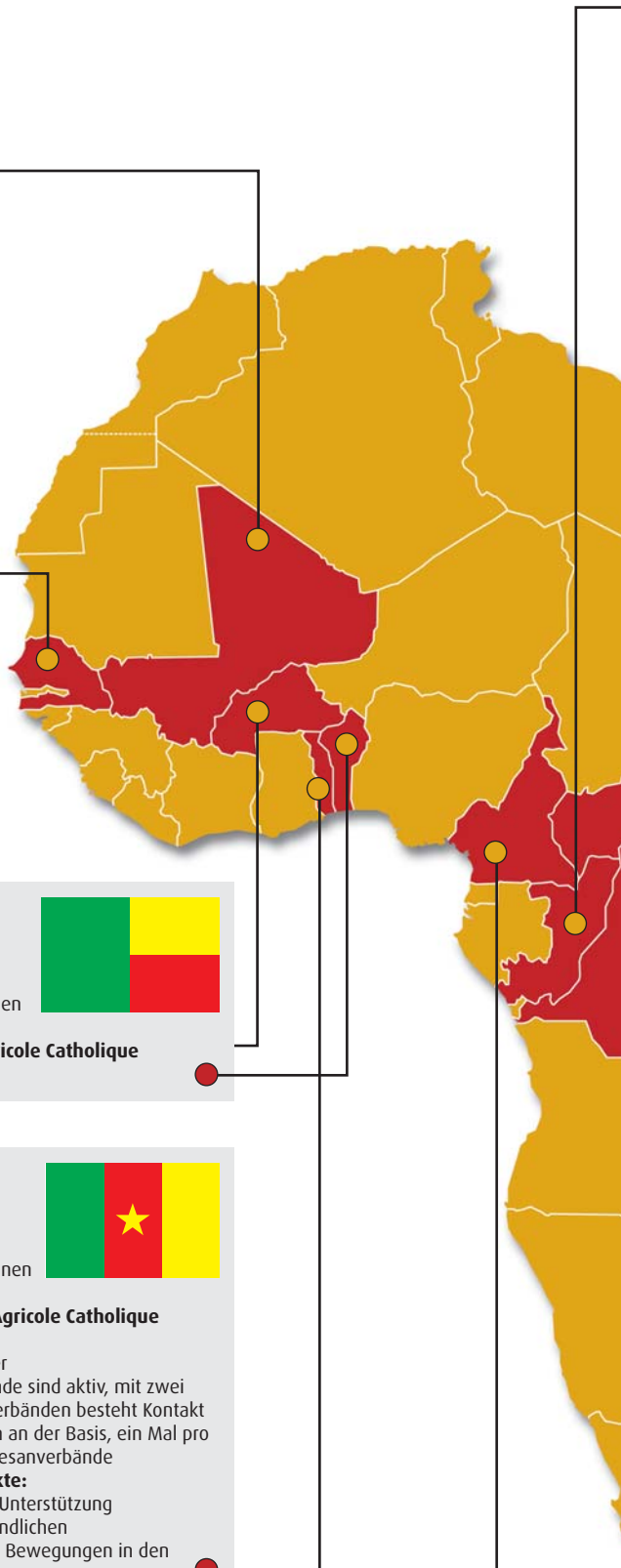


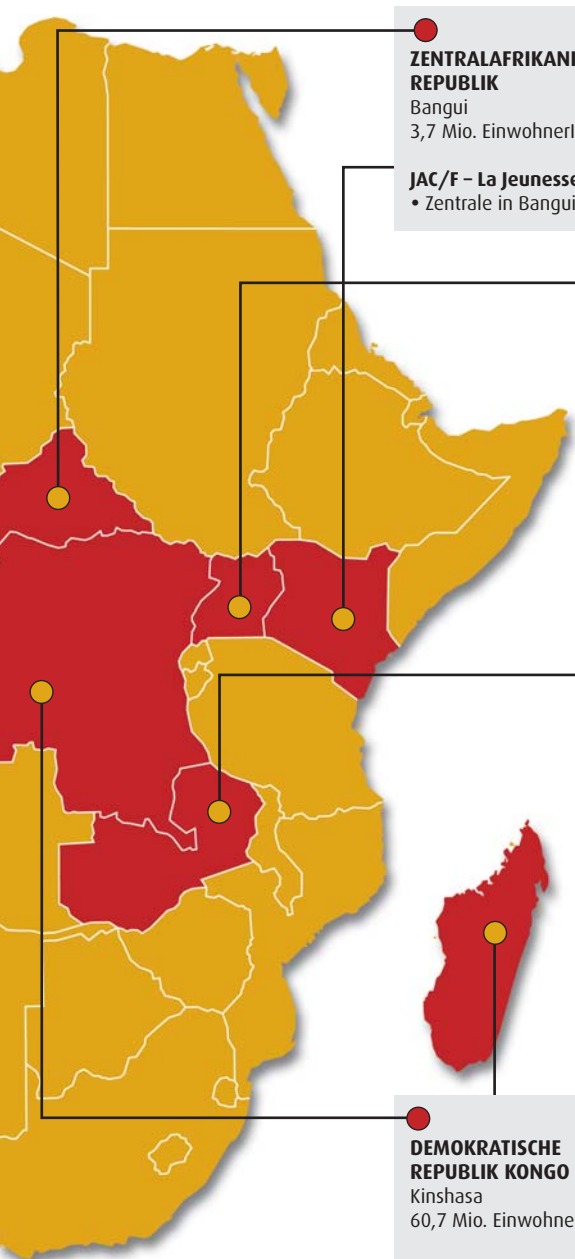
JARC – La Jeunesse Agricole et Rurale Catholique
• Zentrale in Pagouda
• 700 Mitglieder
• vier aktive Regionalbewegungen, sechs gesamt
• Regelmäßige Treffen und Versammlungen der Regionalbewegungen
Aktuelle Schwerpunkte:
• Schaffung eines Netzwerkes zur Vermarktung
• Fortbildung der Landjugendlichen in landwirtschaftlichen nachhaltigen Techniken und in Ernährungssouveränität
• Anlegen einer Getreide- und Saatgutbank
• Partnerschaft zur KJJB Vechta

KAMERUN
Yaoundé
17,3 Mio. EinwohnerInnen



JAC/F – La Jeunesse Agricole Catholique
• Zentrale in Yaoundé
• 270 aktive Mitglieder
• acht Diözesanverbände sind aktiv, mit zwei weiteren Diözesanverbänden besteht Kontakt
• Regelmäßige Treffen an der Basis, ein Mal pro Jahr Treffen der Diözesanverbände
Aktuelle Schwerpunkte:
• Akquise finanzieller Unterstützung
• Fortbildung der Jugendlichen
• Wiederbelebung der Bewegungen in den Diözesen
• Bau von vier Maismühlen





REPUBLIK KONGO
Brazzaville
3,9 Mio. EinwohnerInnen



MIJARC – Mouvement de la Jeunesse Agricole et Rurale Catholique (assoziiert)

- Zentrale in Brazzaville
- 100 - 150 Mitglieder

Aktuelle Schwerpunkte:

- Schaffung eines MIJARC-Dorfes

ZENTRALAFRIKANISCHE REPUBLIK
Bangui
3,7 Mio. EinwohnerInnen



JAC/F – La Jeunesse Agricole Catholique

- Zentrale in Bangui

DEMOKRATISCHE REPUBLIK KONGO
Kinshasa
60,7 Mio. EinwohnerInnen



MIJARC Kongo

- Zentrale in Commune de Lemba, Kinshasa

KENIA
Nairobi
36,9 Mio. EinwohnerInnen



CARYM – Catholic Agricultural Rural Youth Movement

- Zentrale in Eldoret
- etwa 500 aktive Mitglieder
- sechs Diözesanverbände, die sich bis zu sechs Mal im Jahr treffen
- Es gibt eine Frauenkommission auf nationaler und Diözesanebene und auch eine Geschlechterbalance auf den Führungsebenen.

Aktuelle Schwerpunkte:

- Einkommensgenerierende Projekte
- Training und Seminare
- Partnerschaftsprogramme auf Diözesanebene, beispielsweise mit der KLJB Mainz und Augsburg

UGANDA
Kampala
28,9 Mio. EinwohnerInnen



CARYM – Catholic Agricultural Rural Youth Movement

- Zentrale in Kampala
- Anzahl Mitglieder unklar

Aktuelle Schwerpunkte:

- Trainingscenter zur Ausbildung von Farmerinnen, ökologischer Anbau
- Partnerschaft mit der KLJB Würzburg

SAMBIA
Lusaka
11,3 Mio. EinwohnerInnen



CARYM – Catholic Agricultural Rural Youth Movement

- Zentrale in Kasama

Aktuelle Schwerpunkte:

- ‚Children and Youth Center‘ in Kasama, ein Kinder- und Jugendzentrum, das zum Beispiel zu Veranstaltungen zum Thema Aids einlädt, Diözesanveranstaltungen oder Gruppenleitungsausbildungen durchführt.
- Partnerschaft mit der KLJB Paderborn

MADAGASKAR
Antananarivo
17,5 Mio. EinwohnerInnen



FTMTK – Fikambanan'ny Tanora Mala-gasy Tantsaha Katolika

- Zentrale in 110 Antsirabe
- 50.000 Mitglieder

LANDJUGEND GRENZENLOS UND WELTWEIT VERBUNDEN

MIJARC steht für „Mouvement International de la Jeunesse Agricole et Rurale Catholique“, französisch für: Internationale katholische Land- und Bauernjugendbewegung. Die MIJARC wurde 1954 in Belgien gegründet. Im Laufe der Jahre ist sie zu einem starken weltweiten Netzwerk gewachsen, welches in über 50 Ländern die Interessen von Landjugendlichen vertritt.

Auf Basis eines christlichen Wertehorizonts unterstützt die MIJARC Jugendliche dabei, sich nach der Methode „sehen – urteilen – handeln“ selbst zu organisieren und für positive Veränderungen ihres Umfeldes einzutreten.

Die MIJARC setzt sich dafür ein, ländliche Räume weltweit nachhaltig zu gestalten. Nachhaltige Entwicklung bedeutet für die MIJARC Gerechtigkeit zwischen jetzigen und zukünftigen Generationen, Solidarität zwischen den einzelnen Ländern und eine Balance zwischen Wirtschaft, Umwelt und sozialen Faktoren. Die MIJARC erstrebt eine Welt, in der Demokratie, Frieden und die Menschenrechte fest verankert sind.

Dafür setzt sie sich in Politik, Gesellschaft und Kirche ein. Dies geschieht durch Bildungs-, Lobby- und Kampagnenarbeit. Die MIJARC hat beratenden Status bei UN-Organisationen wie der Welternährungsorganisation (FAO), der internationalen Arbeitsorganisation (ILO) oder der UNESCO.

Partnerschaften innerhalb der MIJARC

Partnerschaften zwischen einzelnen Mitgliedsbewegungen tragen zur Stärkung des Austauschs, der Vernetzung und des Zusammenhalts bei. Ziel der Partnerschaften ist nicht die finanzielle Unterstützung, sondern das voneinander Lernen und die gegenseitige Beratung. Partnergruppen beschäftigen sich beispielsweise mit den jeweiligen lokalen Problemen der Landwirtschaft. Sie schärfen dabei ihren globalen Blick und erarbeiten praktische und politische Lösungsmöglichkeiten.

Für Partnerschaften von KLJB-Gruppen bilden Werte, Ziele und Arbeitsweise der MIJARC eine gemeinsame Basis. Im Idealfall sind beide Partnergruppen Mitglied der MIJARC und somit in das Netzwerk strukturell eingebunden. Das breite MIJARC-Netzwerk kann für die Partnerschaft hilfreich sein, zum Beispiel für den Informationsfluss, als Moderation, zum Ausräumen von Missverständnissen oder gegebenenfalls zur Streitschlichtung. ☸

Übrigens:

Der Herbst-Bundesausschuss 2007 hat Leitlinien für Partnerschaften der KLJB mit Gruppen aus anderen Ländern beschlossen.

www.kljb.org

Das versteht die KLJB unter „Partnerschaft“

Eine Partnerschaft ist eine beidseitig bereichernde Beziehung von zwei oder mehr eigenständigen Gruppen, die eine gemeinsame Vision teilen und auf ein gemeinsames Ziel hinarbeiten. Alle Beteiligten verstehen sich als Teil eines Ganzen und bringen sich in die Partnerschaft ein. Der gemeinsame Weg ist bestimmt von Prinzipien der Gleichberechtigung, Solidarität und Nachhaltigkeit.



LANDJUGEND-PARTNERSCHAFTEN

KLJB Mainz & KLJB Augsburg & CARYM Kenia

GEMEINSAM DIE ORGANISATION STEMMEN

Dreiecksbeziehungen sorgen anderswo vielleicht für Turbulenzen – bei uns nicht! Seit 2001 unterhält die KLJB im Diözesanverband Mainz zwei Partnerschaften gleichzeitig. Eigentlich verrückt, wenn man überlegt, dass wir zuerst dachten, dass eine Partnerschaft schon für uns zu viel sein könnte. Dadurch war dann die Idee einer „Dreieckspartnerschaft“ geboren. So gibt es nun die Partnerschaft mit der Catholic Agricultural and Rural Youth Movement (CARYM) in Eldoret/Kenia und mit der KLJB Augsburg. Dies ist etwas ganz Besonderes!

Im Jahr 2001 waren wir in Mainz auf der Suche nach einer Art Brieffreundschaft zu einer Gruppe der MIJARC in Afrika oder Südamerika. Eine „richtige“ Partnerschaft, mit Austauschbesu-



chen, konnten wir uns damals, als recht kleiner Diözesanverband nicht vorstellen. Nach dem Besuch eines kenianischen Priesters in den Diözesanverbänden Augsburg und Mainz, ergab sich dann eine Kooperationsmöglichkeit. Nach einem ersten gemeinsamen Treffen war klar, dass das Thema „Partnerschaftsarbeit“ für beide Diözesanverbände nur gemeinsam gelingen kann. Seit-her haben zwei Austauschtreffen in Kenia stattgefunden, und in diesem Jahr sind die Leute von CARYM zum dritten Mal hier nach Deutschland eingeladen. Die Arbeit funktioniert sehr gut. Gerade in dieser Dreieckskonstellation ist es allerdings wichtig, dass sich alle als gleichwertige Partner erleben. Der Schlüssel zum Erfolg ist hier wie so oft: Kommunikation. Die internationalen Teams aus Mainz und Augsburg treffen sich zweimal im Jahr, wir schicken fast all unsere Mails in Kopie, telefonieren viel, erinnern uns an Absprachen. Das ist manchmal mühsam – aber letztendlich spornt es uns nur noch mehr an! ☼☼

JÜRGEN SEEGER

INTERNATIONALES TEAM DER KLJB MAINZ

KLJB Vechta & CFPR Togo

POLITISCHE IDEALE AKTIONSREICH ANPACKEN



Die KLJB Landesverband Oldenburg pflegt seit 1972 eine Partnerschaft mit dem togolesischen Projekt Centre de Formation et de Promotion Rurale (CFPR). Das heißt auf Deutsch: Zentrum zur Förderung und Entwicklung des ländlichen Raumes.

Das Projekt CFPR umfasst derzeit rund 40 Dörfer in der Region Zio. Die drei Säulen des Projektes sind die ländliche Entwicklung in Form von Dorfgruppenarbeit (zurzeit gibt es rund 40 Dorfgruppen), das landwirtschaftliche Schulungszentrum und das Bibliotheks- und Kulturzentrum.

Die KLJB will gemeinsam mit anderen gegen Ungerechtigkeiten und ungleiche Verteilung von Lebenschancen kämpfen. Deshalb besteht ein Großteil unserer Arbeit im Informieren über das Projekt, in entwicklungspolitischen Seminaren und Aktionen. Am meisten Spaß machen die Austauschbesuche in Togo und in Deutschland, das Tingeln durch die KLJB-Ortsgruppen, um die Landjugendlichen direkt über das Projekt und das Leben in Togo zu informieren. Es ist eine große Bereicherung, mit einem anderen Blickwinkel auf den Alltag zu schauen und sich in die Lebenssituation von anderen Menschen versetzen zu dürfen. Auch unsere Spendenaktionen in der Region erfreuen sich großer Beliebtheit und sind sehr erfolgreich, zum Beispiel unsere Schrottsammelaktionen oder die Vernissagen „Künstler für Togo“.

Wir vom Togokreis freuen uns auf die nächsten Jahre unserer Partnerschaft – auf die Ruhe, Ausgeglichenheit und die Lebensfreude unserer Partnerinnen und Partner, von der wir uns viel abschauen können. ☼☼

VORSTAND DES TOGOKREISES DER KLJB LV OL E.V.

LANDJUGEND-PARTNERSCHAFTEN**KLJB Würzburg & CARYM Uganda****KULTURELLE UNTERSCHIEDE
HAUTNAH ERLEBEN**

Im August 2007 war eine KLJB-Gruppe aus Würzburg zwei Wochen in Uganda bei unseren Partnerinnen und Partnern des Catholic Agricultural Rural Youth Mouvement (CARYM). Begleitet von Vertreterinnen und Vertretern der Nationalebene der CARYM in Uganda machten wir eine Rundreise durch sieben Diözesen und lernten sehr viele verschiedene Facetten des Landes und der Menschen dort kennen. Im Laufe unserer Reise – zum Beispiel sehr viel während den Fahrten im Auto – haben wir uns über die Unterschiede von Landwirtschaft, das Leben in Deutschland und Uganda, Ehe und Verhütung, Religion und Priestermangel, Politik und vieles mehr unterhalten. Kulturelle Unterschiede habe ich vor allem bemerkt, wenn wir einen Treffpunkt ausgemacht haben und dann oft eine Stunde gewartet haben, bis es losging. In Uganda werden Zeitangaben offen-



sichtlich nicht ganz so ernst genommen wie bei uns. Die Hierarchie innerhalb einer Gruppe war sehr deutlich beim gemeinsamen Essen spürbar. Zuerst durften sich die Gäste Essen holen, dann die Männer und schließlich die Frauen. Solche und noch viele weitere Unterschiede – und natürlich auch Gemeinsamkeiten! – machten die Reise wirklich sehr abwechslungsreich, interessant und wiederholenswert. ::

THERESA KÖMM

AK GRENZENLOS DER KLJB WÜRZBURG

KLJB Paderborn & CARYM Sambia**JUGENDLICHE WELTWEIT
STARK MACHEN**

„Der größte Unterschied zwischen der KLJB und unserer Arbeit ist, dass die KLJB so viele Kontakte zu Kirche und Politik hat“, sagt Christopher, Diözesanvorsitzender der CARYM Kasama in Sambia. Das hat er während eines vierwöchigen Besuchs im KLJB-Diözesanverband Paderborn erlebt. „In Deutschland hört die Politik auch mal auf die Interessen der jungen Leute. Das ist bei uns leider noch nicht so. Wir müssen unserer Regierung deutlicher machen, was unsere Ideen und Forderungen sind“.

Seit 1994 bestehen die Kontakte zwischen der KLJB Paderborn und der CARYM in Sambia. In den vier Wochen in Deutschland besuchten Christopher und seine KollegInnen zahlreiche KLJB-Ortgruppen, waren auf dem Katholikentag in Osnabrück und arbeiteten intensiv im neuen Podcasting-Projekt „Studio Hoink“ rund um das Thema Biologische Vielfalt. Höhepunkt und Abschluss des Besuchs war dann die Teilnahme im Rahmenprogramm der UN-Artenschutz-Konferenz in Bonn (siehe Artikel Seite 21). Justin hat Feuer gefangen: „Ich möchte gerne auch in Sambia Podcasts machen, aber wir haben nicht die Ausrüstung dafür“. Und er ist nicht der Einzige. Auch Eunice und Maggie überlegen schon, wie sie eine eigene CARYM-Homepage gestalten können. Vielleicht beim nächsten Austausch?

Während ihrer Zeit in Deutschland hatten KLJB und CARYM genügend Zeit, sich über Unterschiede und Gemeinsamkeiten auszutauschen. Für Seelsorger Joseph ist die Sache aber eigentlich ganz einfach: „Klar gibt es Unterschiede zwischen der KLJB und CARYM. Aber eigentlich machen wir dasselbe. Wir wollen die Jugendlichen stark machen, so dass sie sich selbst Perspektiven schaffen können.“ ::

JOHANNA ELSÄSSER

KLJB-BUNDESSTELLE

LANDJUGEND-PARTNERSCHAFTEN

KLJB Bayern & UJRCS Senegal

SEIT ÜBER 50 JAHREN: KAMPF GEGEN DIE LANDFLUCHT

Zehn KLJB-Mitglieder aus Bayern lernten bei einer dreiwöchigen Fachkräftebegegnung im März 2008 Hoffnungen, Probleme und Glauben der Katholischen Landjugend im Senegal (UJRCS, Union de la Jeunesse Rurale Catholique du Sénégal) kennen.

Uns KLJBlerinnen und KLJBler erwartete kein übliches kulturelles und landschaftliches Touristenprogramm: Bei Ortsgruppen in verschiedenen Teilen des Landes wurden wir mit den Problemen und den mangelnden Perspektiven der Landbevölkerung konfrontiert.



Die Mangobäume auf der Partnerschaftsplantage gedeihen

Kaum Zukunftsperspektiven für Jugendliche auf dem Land

Im Senegal kann man inzwischen auf dem Land fast überall mit dem Handy telefonieren, da das Mobilfunknetz in den letzten Jahren enorm ausgebaut wurde. Dadurch rentiert sich der Ausbau des Festnetzes auf dem Land jedoch nicht mehr, so dass auf der anderen Seite der Zugang zum Internet meist nur in den Städten möglich ist. „Die neuen Informationstech-

nologien sind aber sehr wichtig für die Jugendlichen. Wenn sie den Umgang nicht lernen, dann ist das modernes Analphabetentum!“, so Joseph Kama, ehemaliger Nationalpräsident der senegalesischen Landjugendbewegung. Auf dem Land zu leben bedeutet für die meisten Jugendlichen zudem, kaum Chancen auf einen Arbeitsplatz zu haben und keine weiterführenden Schulen besuchen zu können.

Kampf gegen die Landflucht – UJRCS bietet Perspektiven

Der weitverbreiteten Landflucht entgegenzuwirken, das hat sich die UJRCS zur großen Aufgabe gemacht. Wichtigstes Ziel ist es, mehr Erwerbsmöglichkeiten für die Jugendlichen auf dem Land zu schaffen. Sie unterstützen die Jugendlichen zum Beispiel darin, gemeinsam ein Stück Land zu erwerben und zu bewirtschaften.

In Seminaren und Workshops lernen sie, wie landwirtschaftliche Produkte weiter verarbeitet und veredelt werden können, um die Vermarktungschancen zu erhöhen. In Mlomp im Süden des Senegals haben die Mitglieder einer Ortsgruppe gemeinsam eine Schneiderei aufgebaut, färben ihre Stoffe selbst und bieten Kleidung und Schneiderei-Utensilien in ihrer Boutique zum Verkauf an.

Deutsche und senegalesische Landjugendliche besprachen gemeinsam, wie die Öffentlichkeitsarbeit der UJRCS verbessert werden kann, um bei den Verantwortlichen in Kirche und Politik im Senegal Unterstützung für das Engagement und die Projekte der UJRCS zu finden. Joachim Rott, kürzlich ausgeschiedener Landesvorsitzender der KLJB Bayern: „Entscheidend ist, den Jugendlichen im Senegal eine Perspektive zu geben. Die UJRCS kann durch Ihre Bildungsarbeit und ihre Zusammenschlüsse vor Ort wirklich etwas bewegen. Sie unterstützt und motiviert die Jugendlichen dazu, selbst aktiv zu werden.“ Wertvoll für die UJRCS sind die Erfahrungen der KLJB mit Projekten und Lobbyarbeit in Kirche und Politik. ❖❖

MELANIE REITINGER-HÖNIG

REFERENTIN FÜR INTERNATIONALES AN DER KLJB-LANDESSTELLE BAYERN

M.REITINGER@KLJB-BAYERN.DE

Gute Verständigung – gute Stimmung beim
Senegal-Austausch des KLJB-Landesverbands Bayern



WAS IST EIGENTLICH DER MIJARC-SOLIFONDS?



Der Solifonds ermöglicht in vielen ärmeren Ländern Bildungsarbeit. Durch den Solifonds werden beispielsweise Seminare zum Kampf gegen den Hunger oder für Gleichberechtigung finanziert. Außerdem fördert der Solifonds verbandliche Strukturen und die Vernetzung der Mitgliedsbewegungen. Funktionsfähige Strukturen sind die Voraussetzung für gute Bildungs- und Projektarbeit. In Afrika könnten sich die Nationalbewegungen derzeit nicht ohne Solifonds-Gelder austauschen, vernetzen und gemeinsame Strategien entwickeln. Anders als in Deutschland gibt es in Afrika so gut wie keine Fördermöglichkeiten durch öffentliche Institutionen. Der MIJARC-Solifonds macht somit vielerorts Landjugendarbeit erst möglich.

Jährlich werden derzeit etwa 25.000 Euro über den Solifonds verteilt. Davon erhält jede der vier Kontinentalbewegungen 20 Prozent. Zehn Prozent gehen an den Weltverband und die übrigen zehn Prozent in den so genannten Notfallfonds. Die MIJARC-Weltkoordination kontrolliert die Vergabe der Gelder. Die Empfänger legen darüber Rechenschaft ab und entscheiden demokratisch, wie das Geld verwendet wird. Der Notfall-Topf hilft in akuten Krisensituationen, beispielsweise nach Naturkatastrophen oder politischen Unruhen. So konnte den asiatischen Bewegungen nach der Tsunami-Katastrophe oder der peruanischen Landjugend nach einem schweren Erdbeben schnell geholfen werden.

Alle Bewegungen der MIJARC, ganz egal ob aus dem Norden oder Süden, tragen auf ihre Weise dazu bei, den Solifonds zu füllen. Der Solifonds wird unter anderem durch eine Vielzahl von KJLB-Aktivitäten gespeist. Ein großer Teil stammt aus

der Aktion Minibrot oder dem Erlös zahlreicher Einzelaktionen. Einige Diözesanverbände haben freiwillig 50 Cent Solifonds-Anteil in ihren Mitgliedsbeitrag integriert.

Landjugendliche in afrikanischen, lateinamerikanischen oder asiatischen Ländern produzieren beispielsweise ehrenamtlich kleine Handwerksprodukte, verkaufen diese und spenden den Erlös an den Solifonds. Auf diese Weise wird Solidarität im Rahmen der MIJARC bewusst gelebt. ☺

WEITERE INFOS BEI
SUSANNE RAUH, S.RAUH@KLJB.ORG ODER 0 22 24/94 65-27

**Ihr möchtet mit Euren Aktionen
oder einfach so den Solifonds unterstützen?**



Solifonds der MIJARC
SPK Bad Honnef
BLZ 380 51 290
KN 153 486

AUF INFRASTRUKTUR ANGEWIESEN

Seit der KLJB-Bildungskampagne „öko-fair tragen“ (1998) vertreibt der Landjugendverlag in Kooperation mit einem ostafrikanischen Textilunternehmen ökologische und sozial verträgliche Textilien des Labels „LamuLamu“. Die Deutsche Sabine Hüster führt zusammen mit ihrem Mann Titi Ngoko die Konfektionsfirma Kiboko in der kenianischen Hauptstadt Nairobi. Ein Erfahrungsbericht.

Manchmal würde ich am liebsten alles hinschmeißen. Wenn wieder die Baumwolle nicht geliefert wird, weil die LKW an der Grenze festhängen. Wenn wir über fünf Stunden keinen Strom haben und die Nähmaschinen still stehen. Wenn ich den Telefonhörer abhebe und die Leitung tot ist. Oder die Straßen! Da ist ja jeder deutsche Feldweg besser befahrbar als die Zufahrtsstraßen hier im Industriegebiet. Es ist fast jeden Tag ein neuer Kampf.

Dann gibt es aber immer wieder diese kleinen Glücksmomente, in denen ich weiß: Wir haben alles richtig gemacht. Wenn ich Leute auf der Straße sehe, die unsere T-Shirts tragen. Wenn ein Anruf vom Landjugendverlag kommt, dass wir Riesmengen an T-Shirts für eine 72-Stunden-Aktion in Deutschland nach den öko-fairen Kriterien produzieren sollen. Oder wenn eine unserer Näherinnen mir strahlend berichtet, dass sie jetzt die private Schulausbildung ihrer Kinder mit einem Kredit aus dem Sozialfonds finanzieren kann.

Obwohl Kenia ja ein sehr ländlich geprägtes Land ist und auch wir gerne in einer schöneren Umgebung produzieren würden, müssen wir erstmal hier im Ballungsraum der Metropole Nairobi bleiben. Wir sind einfach auf die Infrastruktur angewiesen, die hier noch einigermaßen funktioniert. Wir brauchen Strom und wir brauchen funktionierende Zufahrtsstraßen – das kann man auf dem Land einfach vergessen.



Dabei kommen viele unserer männlichen Angestellten aus ländlichen Regionen. Manche von ihnen fahren nur drei- oder viermal im Jahr nach Hause zu ihren Familien. Die Frauen in unserer Firma wohnen mit ihren Familien in Nairobi. Manche von ihnen verdienen sich sogar am Wochenende noch etwas dazu, mit den Nähmaschinen, die sie von einem Kredit aus unserem Sozialfonds finanziert haben. Dabei bezahlen wir sicherlich nicht schlecht – der Lohn für eine Näherin liegt bei uns zwischen 80 und 100 Euro im Monat, woanders sind es gerade mal 65 Euro.

Zum Jahreswechsel war Kenia ja von schlimmen Unruhen betroffen. Im Nachgang der Wahlen, bei denen Präsident Mwai Kibaki das Wahlergebnis ganz offensichtlich manipuliert hat, herrschte Krieg zwischen den Luhya und Kikuyu. Unsere Angestellten gehören größtenteils zu den Mukamba und waren deshalb nicht direkt betroffen. Allerdings wohnen schon viele in den gefährlichen Regionen – da kam es häufig zu Verspätungen oder Arbeitsausfall. Außerdem waren viele Straßen nicht passierbar, so dass wir keinen Materialnachschub bekamen. Die Situation hat sich Gott sei Dank beruhigt. Jetzt haben viele Menschen das Problem, nicht in ihre Heimatdörfer zurückkehren zu können oder zu wollen. Das ist ein riesengroßer Rückschritt in Kenias Entwicklung. Bis dahin hätte keiner gedacht, dass die Stammeszugehörigkeit in Kenia noch eine so große Rolle spielt. ☹

WWW.LAMULAMU.DE



PROTOKOLL: JOHANNA ELSÄSSER



Sabine Hüster von der Konfektionsfirma Kiboko Leisure Wear Ltd.



Dieser Friseursalon wurde mit einem Kleinkredit aus dem LamuLamu-Sozialfonds finanziert.



Körperliche und spirituelle Stärkung gab es beim regional-öko-fairen Brunch, organisiert von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) und der KLJB.

Das Empfangskomitee der KLJB Osnabrück vor dem Jugendzentrum.



ALLES UNTER STROM

„Da ist Spannung drauf“ – unter diesem Motto standen die Aktionen, mit denen sich die KLJB Osnabrück und der Bundesverband beim 97. Katholikentag in Osnabrück präsentierten. Höhepunkt war die Podiumsdiskussion „Donnerwetter! Höchste Zeit für eine gerechte Klimaschutzpolitik“ mit Bundeskanzlerin Angela Merkel und weiteren prominenten Teilnehmerinnen und Teilnehmern.

Schon gleich bei der Ankunft wurde den jugendlichen Gästen gezeigt: Hier ist die KLJB ganz groß dabei. Am Eingang zum Jugendzentrum hatte die Ortsgruppe Glandorf eine riesige Strohpuppe mit KLJB-Banner platziert. Am KLJB-Infostand konnten die Gäste dann einen Energieparcours absolvieren und dabei lernen, wie man mit einfachsten Mitteln Feuer macht oder ihr Wissen über Energie in einem Quiz testen. Für die Siegerinnen und Sieger gab es tolle Preise, und alle anderen wurden mit fairer Schokolade belohnt. Der Stand war zugleich Treffpunkt für aktive und ehemalige KLJBlerinnen und KLJBler. In der Veranstaltung „Da ist Spannung drauf – Spiel, Spaß und Spannung rund um alternative Energien“ konnten Jugendliche, Kinder und Familien an einem Energiequiz teilnehmen. In einem Markt der Möglichkeiten näherten sich die Gäste spielerisch dem Thema Energie.

Gespannte Stimmung war auch vor der Podiumsdiskussion „Donnerwetter! Höchste Zeit für eine gerechte Klimapolitik“ in der Stadthalle Osnabrück zu spüren. Schließlich diskutiert man – vielmehr der Bundesvorsitzende Wolfgang Ehrenlechner – ja nicht alle Tage mit Angela Merkel, Klaus Töpfer und weiteren hochrangigen Expertinnen und Experten über Klimaschutz und Gerechtigkeit. Obwohl gerade bei Zukunftsthemen die Jugendperspektive stärker gefragt sein sollte. Die Spannung löste sich dann in einer dynamischen Diskussionsrunde, bei der unterschiedliche Einschätzungen deutlich wurden. Die Kanzlerin sagte beispielsweise offen, dass sie den deutschen Ausstieg aus der Atomenergie derzeit nicht für sinnvoll halte, es aber koalitionsbedingt beim ver-

einbarten Zeitplan bleibe. Hier konnte Wolfgang Ehrenlechner die Position der KLJB entgegensetzen, denn die Belastungen durch hochradioaktiven Atommüll werden auf die nachfolgenden Generationen abgewälzt. Auch bei den Fragen, ob es neuer Kohlekraftwerke bedarf oder wie klimafreundlich oder -schädlich Flugzeuge sind, wurden Gegensätze deutlich. Einigkeit bestand darin, dass die Industrieländer eine besondere Verantwortung haben, dem Klimawandel entgegenzuwirken, da sie diesen hauptsächlich verursacht haben. Um die Lebensgrundlagen für alle Menschen zu erhalten, muss dringend und massiv gehandelt werden. Der Meinung war auch eine Gruppe im Zuschauerraum, die während der Debatte Banner mit verschiedenen Aufschriften entrollten: „Frau Merkel, wo bleibt der Kohleausstieg?“ oder „Frau Merkel, wo bleibt die Kerosinsteuer?“.

Der dritte Spannungsbogen war ein regional-öko-fairer Brunch, zu dem die KLJB ins Umweltzentrum der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) eingeladen hatte. Neben köstlichen Leckereien wie dem KLJB-Brot, leckeren Salaten, Bratlingen und Brotaufstrichen gab es auch Seelennahrung durch spirituelle Impulse, die der Bundesarbeitskreis Pastoral auf dem Land (BAK Paul) kreativ einbrachte. So gingen viele Gäste nicht nur körperlich gestärkt in die anschließend stattfindenden Workshops der DBU. ☼

ANJA SCHLINGMANN, BILDUNGSREFERENTIN DER KLJB OSNABRÜCK
FRANZ PÖTER, ÖKOLOGIEREFERENT AN DER KLJB-BUNDESSTELLE



Teilnehmende der Podiumsdiskussion: Bundeskanzlerin Angela Merkel, KLJB-Bundesvorsitzender Wolfgang Ehrenlechner, Tanja Wielgoß vom Bundesverband der Deutschen Fluggesellschaften (BDF) und Klaus Töpfer (ehemaliger UNEP-Generalsekretär). Nicht auf den Fotos sind Christoph Bals von der Nord-Süd-Initiative Germanwatch, Ottmar Edenhofer vom Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung sowie Moderator Peter Frey.



Am Infostand konnten die Gäste die Videopodcasts über Laptops anschauen.



VIelfalt ZEIGEN UND SCHÜTZEN!

Auf der UN-Konferenz zum Schutz der Biologischen Vielfalt hat die KLJB Paderborn gemeinsam mit dem Bundesverband gezeigt, was die KLJB zur Bewahrung der Schöpfung und zur internationalen Solidarität unternimmt. Im Mittelpunkt stand dabei das Paderborner Projekt „Studio Hoink“. Hier produzieren KLJB-Jugendliche Podcasts zu den Themen Biologische Vielfalt und Klimawandel.

„Ökostrom beziehen“, „Produkte aus der Umgebung kaufen“, „keine Coca-Cola trinken“ – solche und noch viel mehr Tipps gaben die StandbesucherInnen im mobilen Podcast-Studio auf der Bonner UN-Konferenz zum Schutz der Biologischen Vielfalt im Mai. Sie waren von KLJBlerinnen und KLJBlern gefragt worden, wie sich jeder und jede für den Umweltschutz und eine gerechte Entwicklung einsetzen kann.

Im Tagungsgebäude diskutierten rund 3.000 VertreterInnen über verbindliche Regeln zum Schutz der Biologischen Vielfalt. Vor dem Tagungsgebäude zeigten ausgewählte Organisationen auf einer „Plaza der Vielfalt“ ihr Engagement – darunter auch die KLJB. Schwerpunkt war das Vorführen der Podcasts, welche die KLJB Paderborn zuvor gemeinsam mit Jugendlichen ihrer Partnerbewegung CARYM (Catholic Agricultural Rural Youth Movement) aus Sambia produziert hatte.

Das Anschauen der Podcasts bereitete vielen Gästen sichtlichen Spaß. So kamen wir und die SambianerInnen leicht mit den Leuten ins Gespräch. „Warum sehen sambianische Kühe denn so abgemagert aus?“, fragte zum Beispiel ein junger Besucher. „Weil die extensive Viehhaltung bei uns keine Hochleistungsrinder erlaubt, unsere Rassen sind an die lange Trockenzeit angepasst“, antwortete Christopher Mumbai, Vorsitzender der CARYM. „Wie schafft ihr es denn, so tolle Projekte in Sambia zu finanzieren?“, wollte eine Frau wissen. „Wir machen seit Jahren die Aktion Minibrot, bei der unsere Ortsgruppen fleißig Brot backen und die Erlöse spenden“, erläuterte Sebastian Koppers-Löhr, zuständiger Referent für die Aktion Minibrot.

Zum Höhepunkt präsentierte die KLJB ihr Projekt als eines von bundesweit vier Jugendbildungsprojekten auf der Hauptbühne. Dort wurde der neue Wettbewerb „Entdecke die Vielfalt der Natur“ vorgestellt.



Mit dem Podcast-Projekt bewirbt sich die KLJB Paderborn beim Wettbewerb, der von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU), dem Fernsehsender Nick und National Geographic ausgeschrieben wurde. Beispielhaft für die Arbeit von „Studio Hoink“ haben wir im April einen Drehtag mit Nick in der KLJB-Ortsgruppe Fürstenberg (bei Bad Wünnenberg) organisiert. Nick filmte, wie die Ortsgruppe die jährliche Müllsammelaktion machte und dabei sonderbare Tiere entdeckte, die niemand im Dorf kannte... Aber schaut Euch den Podcast am besten selbst auf unserer Homepage an! ☺

JENS ELMER
PROJEKTRREFERENT DER KLJB PADERBORN

Ergebnisse der Konferenz über die Biologische Vielfalt

Deutschland war vom 19. bis zum 30. Mai 2008 Gastgeber der 9. UN-Naturschutzkonferenz (der Konvention über die Biologische Vielfalt). In dieser Zeit beriet die Weltgemeinschaft unter deutschem Vorsitz über Maßnahmen gegen die anhaltende Naturzerstörung. VertreterInnen aus 191 Staaten nahmen teil, darunter Bundeskanzlerin Angela Merkel, Bauernverbände, Indigene Völker, Wirtschaftsverbände und Nichtregierungsorganisationen. Viele Medikamente und Produkte, mit denen Firmen jährlich Milliarden verdienen, stammen ursprünglich von Pflanzen aus Entwicklungsländern. Die Entwicklungsländer forderten, dass sie angemessen an diesen Gewinnen beteiligt werden. Weiterhin wurden Fortschritte bei der Ausweisung von Meeresschutzgebieten und beim Schutz der Tropenwälder erzielt.



Foto: U. Grabowsky/
photothek.net

Bundesumweltminister
Sigmar Gabriel und
Exekutivsekretär
Dr. Ahmed Djoghlaif
auf der UN-Konferenz
in Bonn.

Projektreferent Jens Elmer und der Paderborner Präses Daniel Robbert im Gespräch mit Standbesuchern.

KLJBlerin Katja Walter am Rednerpult im Sitzungssaal der United Nations Headquarters in New York.



Interview

„POLITIKER AN IHRE EIGENEN IDEALE ERINNERN“

Bei der 16. Sitzung der UN-Kommission für Nachhaltige Entwicklung in New York war die KLJB mit Katja Walter (25) aus dem Diözesanverband Bamberg zum zweiten Mal engagiert vertreten. Insgesamt haben sich über 50 Jugendliche bei der Commission on Sustainable Development (CSD) als Jugenddelegierte eingebracht. Im BUFO-Interview berichtet Katja über die Ergebnisse ihrer Reise.

Katja, nachdem Du nun schon zum zweiten Mal dabei warst: Was denkst Du über die Institution der CSD?

Auf der CSD wird viel geredet, man braucht Geduld und Sitzfleisch, aber sie ist die einzige internationale Plattform, auf der nachhaltige Entwicklung diskutiert wird – Kinder und Jugendliche sind dort besonders wichtig, denn es geht ja schließlich um die Zukunft.

Was habt Ihr in der Jugenddelegation erreicht?

Das ist schwer zu sagen. Dieses Jahr gab es ja kein Abschlussdokument, in dem unsere Forderungen auftauchen konnten. Aber auf jeden Fall haben wir Aufsehen erregt und die Politikerinnen und Politiker auf die Bedürfnisse und Forderungen von uns als junger Generation aufmerksam gemacht.

Gab es Gänsehaut-Momente?

Ja! Wenn die sonst eher steifen Politikerinnen und Politiker nach einem Statement, an dem man mitgeschrieben hat, applaudieren – was normal so gar nicht üblich ist – ist das schon toll. Hoffentlich packen sie auch mal was an und lassen ihre Hände nach dem Applaus nicht wieder träge in den Schoß fallen...

Gab es auch Moment, in denen Du am liebsten aus der Haut gefahren wärst?

Oh ja, leider viele. Der schlimmste für mich war ein vorlesungsartiger Vortrag eines Professors auf dem Podium, der Gentechnik als Lösung all unserer Probleme darstellte. Seine völlig unkritische Vorstellung des Wundermittels hat mich fast zur Verzweiflung gebracht.



Katja mit ihrem Kollegen Marlon Hassel von der Naturschutzjugend (NAJU).

In den Jahren 2008 und 2009 befasst sich die Kommission mit den Themen Afrika, Landwirtschaft und ländliche Entwicklung. Das sind zentrale Themen der KLJB. Konntest Du Dich so einbringen, wie Du es Dir gewünscht hast?

Viele Jugendliche – auch solche, die bei der CSD sind – machen sich sehr wenige Gedanken darüber. Da ist es schon von Vorteil, das Thema schon im Verband diskutiert zu haben. Aber natürlich ist man nie so ganz zufrieden. Themen wie Gentechnik und Biolandbau wurden von uns als Kinder und Jugendliche kaum angesprochen. Auch uns fiel der Einigungsprozess eben nicht leicht...

Wie haben die verschiedenen Länder auf die aktuelle Nahrungsmittelkrise reagiert?

Sehr unterschiedlich. Einige Länder, unter denen auffällig viele Ölstaaten waren, vertraten die Meinung, der Anstieg der Lebensmittelpreise ist allein der Bioenergie zuzuschreiben. Länder wie Brasilien hingegen meinten, da bestehe kein Zusammenhang und Bioenergie müsse weiter gefördert werden. Die EU nahm eine Position in der Mitte ein: Bioenergie ist wichtig zum Erreichen der Klimaschutzziele, aber der Anbau muss nachhaltig stattfinden.

Ich finde, Nachhaltigkeit muss hier noch weiter gefasst werden. Auch die Nutzung von Bioenergie muss auf Nachhaltigkeitskriterien geprüft werden. Schließlich soll am Ende eine günstige CO₂-Bilanz rauskommen. Insgesamt war der Ausdruck „food crisis“ der wohl meist verwendete – das Problem steht ganz oben auf der Agenda.

Warum lohnt sich ein Job als Jugenddelegierte?

Geld, Ehre, Ruhm! ...ist es nicht, was man bekommt. Aber viel wichtiger: endlich mal die Möglichkeit, auch auf UN-Ebene die Interessen von Jugendlichen zu vertreten und die etwas älteren Herren (und Damen) an ihre eigenen Ideale zu erinnern. Natürlich ist es auch interessant, UN-Luft zu schnuppern. Danach versteht man viel besser, warum manche Entschlüsse gefasst werden und andere nie.

Ganz wichtig für mich war auch, so viele Menschen aus der ganzen Welt kennenzulernen und zu wissen, sie alle sind letztlich da, weil sie die Zukunft aktiv mitgestalten wollen. Trotz aller Enttäuschungen hat mich das wie kaum etwas ermutigt. ☼☼

Die KLJB-Delegation mitten im
Versammlungssaal.



BDKJ MACHT ZUKUNFT

Die Forderung nach einem gerechteren Schulsystem und Impulse für junge Menschen, kritisch zu konsumieren: Das waren nur zwei der vielen Themen, die junge Menschen aus den katholischen Jugendverbänden auf der BDKJ-Hauptversammlung diskutiert haben. Auch die weiteren Inhalte der Hauptversammlung des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) zeigen: Jugend macht Zukunft.

Die katholischen Jugendverbände setzten ihre im vergangenen Jahr gestartete Offensive: „Uns schickt der Himmel“ fort. Bundesvorsitzender Dirk Tänzler kündigte eine von den Jugendverbänden initiierte Zukunfts-Offensive für die katholische Kirche an. Dabei wird der Dachverband die Ergebnisse der Sinus-Jugend-Studie „Wie ticken Jugendliche?“ nutzen. Diese hatten BDKJ und das katholische Hilfswerk MISEREOR Anfang April präsentiert. „Wir werden die Ergebnisse in den kommenden Monaten analysieren und uns in den entscheidenden Fragen gut aufstellen. Eine davon ist: Wie können wir junge Menschen mit unserer christlichen Botschaft noch besser erreichen?“, erklärt Dirk.

Coca-Cola-Boykott geht weiter

Eine Botschaft, die längst bei jungen Menschen in ganz Deutschland angekommen ist, ist der Verzicht auf Produkte der Coca-Cola-Company. Den im vergangenen Jahr ausgerufenen Boykott bekräftigte der BDKJ auf seiner Hauptversammlung und weitet den kritischen Blick jetzt auf andere multinationale Unternehmen aus.

Neues Schulsystem für mehr Gerechtigkeit

Unzufrieden ist der BDKJ mit dem deutschen Bildungssystem: Weil dieses Ungerechtigkeit fördert, fordern die katholischen Jugendverbände die Abschaffung des bestehenden Schulsystems und die Konzipierung einer einheitlichen Schulform für ein längeres, gemeinsames Lernen. „Wir brauchen ein Schulsystem, das nicht nur einigen, sondern allen Kindern Chancen für ein gutes Leben bietet“, fordert die BDKJ-Bundesvorsitzende Andrea Hoffmeier.

Neben den Beratungen feierten die jungen Katholikinnen und Katholiken auch: zum Beispiel das 100-jährige Bestehen ihrer Bundeszentrale, dem Jugendhaus Düsseldorf. Von Papst Benedikt XVI. gab es ein Grußwort und von der angereisten Prominenz aus Politik und Kirche viel Lob für die katholische Jugendarbeit in Deutschland. So gratulierten neben Jugendbischof Dr. Franz-Josef Bode auch Karin Kortmann, Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit, und Dr. Hermann Kues, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

„Eine Stimme, ein Gesicht, ein Logo“

Ursprünglich war die Abstimmung über ein gemeinsames Logo als bundesweite Einheit schon für dieses Jahr geplant. Doch weder im Online-Voting noch bei den Delegierten der Hauptversammlung fand ein Logo die erforderliche Mehrheit. So wird der Verband über neue Logoentwürfe abstimmen können – wieder online. Die nächste BDKJ-Hauptversammlung entscheidet dann über das neue Verbandszeichen. ☼☼

Michael Kreuzfelder

Referent für Öffentlichkeitsarbeit an der BDKJ-Bundesstelle



Der BDKJ-Bundesvorsitzende Dirk Tänzler (auch zuständig für die KLJB) will die Ergebnisse der Sinus-Jugend-Studie für die Zukunft nutzen.



OLIVENBÄUME
IN OBERBAYERN?

DV München und Freising Im Rahmen der Bayerischen Klima-woche beschäftigte sich die KLJB München und Freising mit den Auswirkungen des Klimawandels in Bayern. Bei einem Podiums-
abend standen Vertreter aus Wissenschaft, Politik und Wirt-
schaft dem Publikum Rede und Antwort. Rund 150 Interessierte
waren der Einladung der KLJB nach Rechtmehring im Landkreis
Mühldorf gefolgt.

Podiumsteilnehmer Dr. Mark Vetter vom Lehrstuhl für Geo-
graphie und Landschaftsökologie der LMU München prognosti-
zierte gravierende Auswirkungen des Klimawandels auch für
den mitteleuropäischen Raum. Sepp Daxenberger – Landesvor-
sitzender der bayerischen Grünen und selbst Ökolandwirt –
spekulierte über die zukünftige Landwirtschaft. Durch die Ver-
schiebung von Vegetationszonen nach Norden könne er sich
„italienische Verhältnisse“ in Oberbayern vorstellen und mut-
maßte, ob sich Weinbau und Olivenbäume etablieren würden.

Staatssekretär Dr. Marcel Huber betonte die Bereitschaft des
Kabinetts, in den nächsten vier Jahren 350 Millionen Euro in den
Klimaschutz zu investieren. Die Vorbildwirkung von Politikerin-
nen und Politikern kam jedoch schnell in die Kritik. Das Publi-
kum fragte beispielsweise nach den Dienstfahrzeugen mit
hohem Treibstoffverbrauch. Daxenberger wusste anzumerken,
dass Ministerpräsident Beckstein zum Auftakt der Klimawoche
in Nürnberg mit dem Helikopter angereist war.

Das Publikum war sich einig: Man dürfe nicht nur auf die Poli-
tik warten, sondern jede und jeder Einzelne müsse etwas
unternehmen. Daxenberger hob hervor, dass es notwendig sei,
immer wieder zur Bewusstseinsbildung beizutragen. Die KLJB
sei hierbei mit ihrem Engagement auf dem richtigen Weg. ❖❖

ANDREAS DEUTINGER
DIÖZESANVORSITZENDER DER KLJB MÜNCHEN UND FREISING

Bayerische Klimawoche bei der KLJB
Eine Podiumsdiskussion zu den Auswirkungen des Klimawandels in
Bayern moderierte KLJB-Diözesanvorsitzender Andreas Deutinger
(Mitte) mit Vertretern aus Wissenschaft, Politik und Wirtschaft.



Fairer Wahlkampf

Unterzeichnen den BDKJ-Contract für Fairness im Wahlkampf:
MdL Dr. Linus Förster (SPD), Maximilian Schaaf (JuLis/FDP),
Sebastian Frankenberger (ÖDP), Staatsminister Josef Miller (CSU),
MdL Christine Kamm (Die Grünen) und Petra Wengert (FW).



100 PROZENT ÜBEREIN-
STIMMUNG MIT DER KLJB

LV Bayern Beim „politischen Nachmittag“ auf der bayerischen
Landesversammlung Anfang Mai diskutierten KLJB-Delegierte
und bayerische Politikerinnen und Politiker ihre Positionen für
die Landtagswahlen. Im Mittelpunkt standen dabei die Themen
Klimawandel, Bildung, Migration und ländliche Räume.

„Als Landwirtschaftsminister muss ich in Generationen den-
ken – auch für die Kinder und Enkel. Mir ist es wichtig zu wis-
sen: Was denkt die Jugend? Und beim Thema ländlicher Raum
haben wir 100 Prozent Übereinstimmung mit der KLJB“, erklärte
Landwirtschaftsminister Josef Miller. Auch die Vertreterinnen
und Vertreter der anderen Parteien stellten viele Übereinstim-
mungen mit den KLJB-Positionen fest. Viel Zuspruch von den
Delegierten erhielt Sebastian Frankenberger, der für die ÖDP
gekommen war. Frankenberger betonte aber, die ÖDP gehe in
ihren Forderungen deutlich weiter: „Das Ziel, die regenerati-
ven Energien bis 2020 auf 25 Prozent zu erhöhen, ist viel zu
gering! Denn das bedeutet 75 Prozent Klimabelastung durch
fossile Energien!“ Petra Wengert erläuterte das Programm der
Freien Wähler für den ländlichen Raum: „Um den ländlichen
Raum zu stärken, muss die Infrastruktur ausgebaut werden und
müssen Arbeitsplätze im Dienstleistungsbereich geschaffen
werden, weil für große Produktionsbetriebe die Anbindung an
die Stadt attraktiver ist.“

Zum Abschluss unterzeichneten alle Politikerinnen und Poli-
tiker den BDKJ-Contract für einen fairen Landtagswahlkampf,
in dem sie sich bereit erklärten, zum Beispiel auf emotionali-
sierende Kampagnen und das Schüren von Vorurteilen zu ver-
zichten. ❖❖

ULRIKE SUTTNER
ÖFFENTLICHKEITSREFERENTIN DES KLJB-LANDESVERBANDS BAYERN

8 aus 1.600

Diese acht KLJBlerinnen und KLJBler aus der Ortsgruppe Hülme-Helsum gewannen die Agrarpiade der KLJB Münster.



KLJB-AGRARPIADE VERNETZT ORTSGRUPPEN

DV Münster Die KLJB Münster veranstaltete in fünf olympischen Dörfern am 20. April 2008 die KLJB-Agrarpiade. Insgesamt 1.600 begeisterte KLJBlerinnen und KLJBler aus 95 Ortsgruppen nahmen an der diözesanweiten Aktion teil. Die olympischen Spiele waren nur ein Element im Rahmen der Kampagne „KLJB – 13.000 und DU!“. „Die Spiele haben das Ziel, andere Athleten und Athletinnen aus den verschiedenen Gruppen und Bezirken kennenzulernen und somit die Vernetzung unserer Ortsgruppen voranzutreiben“, so die Diözesanvorsitzende Anja Nenntwich. Die Veranstaltung startete in den Dörfern mit dem Einzug der olympischen Fackel und der Nationen. Die Vertreterinnen und Vertreter der Bezirke entfachten unter tosendem Jubel und dem Schwenken der KLJB-Banner das olympische Feuer und erklärten die Spiele für eröffnet. Im 10-Minuten-Takt steuerten die Ortsgruppen die zehn verschiedenen Wettkampfstätten an. Sie kämpften um viele wertvolle Punkte, die sie unter anderem beim „Schmierseifenrutschfußball“, „Wer ist Milchmann, wer ist Milchbubi?“, „Gemüse am Geschmack erraten“, „Kettcar-Geschicklichkeitsfahren“ oder „Foto-Finish“ erhielten. Zusätzlich mussten knifflige Fragen rund um die Themenbereiche KLJB, Kirche und Landwirtschaft gelöst werden. Alle teilnehmenden Ortsgruppen bekamen bei der Siegerehrung auf der „Medall-Plaza“ eine Medaille als Anerkennung ihrer sportlichen Leistungen überreicht. ☘

JENS HALFMANN

BILDUNGSREFERENT DER KLJB MÜNSTER

Telefon-Joker zugelassen?

Sportlerinnen und Sportler beim Ausfüllen eines Quizbogens bei der Agrarpiade der KLJB Münster.



Typisch deutsch? Typisch KLJB!

Einige Teilnehmerinnen und Teilnehmer des deutsch-indischen Austauschprogramms in Freiburg. An Fronleichnam legten sie einen Blument Teppich in Bad Peterstal.



INDISCHE JUGENDLICHE ERLEBEN DEUTSCHLAND

DV Freiburg „Hier in Deutschland sind die Leute doch sehr anders als in Indien“, meint die Inderin Philomena, die im Rahmen des Austauschprogramms der KLJB mit der indischen Schwesterorganisation MIJARC für drei Wochen in der Erzdiözese Freiburg zu Besuch war. In einem deutsch-indischen Workcamp arbeiteten sie zusammen an verschiedenen Projekten. So bauten sie beispielsweise eine mobile Solaranlage zur Warmwasseraufbereitung und besichtigten ein Sägewerk, die Insel Reichenau und einen Bauernhof. Die Inderinnen und Inder nahmen während ihres Aufenthaltes an verschiedenen Aktionen von KLJB-Gruppierungen teil – etwa beim Blument Teppich legen, bei einem Rafting oder bei Begegnungsabenden. Im Vordergrund des Austausches stand das interkulturelle Lernen.

Philomena ist zum Beispiel erstaunt über die Art und Weise des Umgangs zwischen Jungen und Mädchen. „Ich habe in Indien keine Jungs als Freunde. In Deutschland haben Mädchen auch Jungs als Freunde und können mit ihnen tiefe Gespräche führen. Das hat mich überrascht!“.

Philomenas Kollege Kevin war fasziniert von den gut funktionierenden Strukturen innerhalb der KLJB. „Spannend finde ich vor allem, wie stark in Deutschland die Teamzusammenarbeit ist. Außerdem ist der Umgang untereinander offen. Das nehme ich auf jeden Fall für meine ehrenamtliche MIJARC-Arbeit in Indien mit. Hoffentlich werden auch wir bald so gut funktionierende Teamarbeit leisten können.“ ☘

CONSTANCE WEBER

ÖFFENTLICHKEITSREFERENTIN DER KLJB FREIBURG

MEHR MUT ZUR ZIVILCOURAGE

DV Bamberg Die KLJB Bamberg hat das Engagement gegen rechts zu ihrem Jahresthema 2008 gemacht. Auf dem Frühjahrs-treffen im Frankenwald wurden die Delegierten im Studienteil mit dem Thema „Courage gegen rechts“ konfrontiert. Theater-pädagoge Dirk Bayer aus Bamberg diskutierte nach seinem provokanten Auftritt als vermeintlicher „rechter Verführer“ mit den sichtlich betroffenen Jugendlichen und jungen Erwach-senen. Neben dem fehlenden Mut zur Zivilcourage bemängelten die Anwesenden auch eine zunehmende Gleichgültigkeit gegen Gewalt in der Gesellschaft.

Weitere Erkenntnisse: Oft bediene sich die rechte Szene der Methoden, mit denen kirchliche Jugendverbände arbeiten. Sie setzten auf Gemeinschaftserfahrungen bei Jugendlichen, schafften zum Beispiel eine „romantische“ Atmosphäre am Lagerfeuer. Allerdings seien die Werte und das Gesellschaftsbild rechter Organisationen rassistisch, menschenverachtend und diskrimi-nierend, so die Bamberger Delegierten.

„Wir als KLJB wollen verstärkt für eine menschenwürdige, christliche Gesellschaft eintreten und mit Toleranz und Akzep-tanz auf alle Menschen zugehen“, so Bildungsreferent Wolfgang Gremer. Die KLJB Bamberg bietet ihren Mitgliedern geeignete Methoden und Gruppenstundenvorschläge, um Kinder, Jugend-liche und junge Erwachsene für rassistische und diskriminierende Übergriffe zu sensibilisieren und sie in die Lage zu versetzen, in geeigneter Form zu reagieren. ☼

WOLFGANG GREMER
BILDUNGSREFERENT REGIONALSTELLE NORD DER KLJB BAMBERG

Courage gegen rechts

In Kleingruppen setzten sich die Bamberger Delegierten im Studienteil mit Stammtischparolen auseinander.



MIT GUTEM BEISPIEL VORAN

DV Münster Die KLJB Münster bekannte sich auf ihrer Diö-zesanversammlung im Mai zu den Grundwerten der Demokra-tie auf der Grundlage ihres christlichen Glaubens. Über 80 Delegierte aus den 162 Ortsgruppen mit rund 13.000 Mitglie-dern waren aus der ganzen Diözese angereist, um sich mit dem aktuellen und wichtigen Thema „Rechtsextremismus bei Jugendlichen“ zu beschäftigen. Gerade an Jugendliche richtet die Szene Werbebotschaften wie „Kameradschaft“ und „Zusammenhalt in schwierigen Zeiten“. Michael Puttkamer vom Ver-fassungsschutz NRW warnte in seinem Referat die KLJBlerin-nen und KLJBler davor, den vielfachen Verlockungen rechter Gruppierungen zu erliegen. Diese griffen geschickt die Seh-nsucht nach Gemeinschaft, nach Geborgenheit und dem Gefühl von eigener Stärke in der Gruppe auf. Zudem setzten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit den Ideologien, Symbo-len, mit der Musik und den Websites der rechtsextremen Szene auseinander. In verschiedenen Rollenspielen übten die KLJB-lerinnen und KLJBler, wie sie Argumente und Gegenstrategien zu Stammtischparolen einsetzen und dem Gegenüber Paroli bie-ten können. „Man muss den Mut besitzen, den Mund aufzu-machen und nicht einfach wegschauen“, so Stephanie Weßels von der Ortsgruppe Recklinghausen. „In unserem Verband erleben die Mitglieder aktiv Demokratie und bekennen somit Farbe gegen rechts“, betonte abschließend der Diözesanvor-sitzende Bernd Henrichs aus Everswinkel. ☼

JENS HALFMANN
BILDUNGSREFERENT DER KLJB MÜNSTER

Demokratische Strukturen

Auch Münsters Diözesanversammlung beschäftigte sich mit der Gefahr rechtsextremer Gruppierungen. Ihre Strategie lautet: Hinschauen und demokratische Strukturen fördern und fordern.



Über Gott und die Welt

Gespräche zu den Themen Politik, Kirche und Jugend in Europa standen im Zentrum der Regensburger Diözesanversammlung. Diözesanvorsitzende Gina Klement im Gespräch mit Abt Gregor, dem Leiter des Kloster Rohr, und Tom Pinzer, BDKJ-Präses in Regensburg.



GROSSER MEUTE-ABSCHLUSS

DV Regensburg Rund 70 Delegierte trafen sich Anfang April zur Regensburger Diözesanversammlung. Mit 100 Gästen fand hier der feierliche Abschluss des Projekts MEUTE (Mobiles Europeateam) statt. Nach einem Rückblick auf das Projekt konnten die Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Workshops mit Fachpersonen zu den Themen Landwirtschaft, Glaube, Politik und Jugend aus europäischer Perspektive diskutieren. In Talkrunden nahmen die anwesenden Ehrengäste dann Stellung zu den Forderungen aus dem Europa-Positionspapier des Diözesanverbands, das zuvor von den Delegierten diskutiert und verabschiedet worden war. Mit einem gemeinsamen Gottesdienst, einem Festessen mit Europa-Buffer und einer großen Party mit Live-Band fand der Abend – und das Projekt – einen schönen Ausklang.

Die KLJB-Diözesanversammlung hatte noch einiges mehr auf der Tagesordnung: So wurde den Delegierten das aktuelle Projekt „K gewinnt“ der KLJB Bayern vorgestellt und gleich ausprobiert. In Diskussion und Austausch wurden die Leitlinien zum Klimawandel des KLJB Bundes- und Landesverbands vorgestellt.

Neben der inhaltlichen Arbeit tauschte sich der KLJB Diözesanvorstand mit den Delegierten der Kreisverbände über Organisatorisches und Aktuelles aus. ❖❖

CHRISTINA BACH
BILDUNGSREFERENTIN DER KLJB REGENSBURG.

GESTÄRKT IN DIE ZUKUNFT

DV Paderborn „So können wir gestärkt in die Zukunft gehen!“, war das Fazit der stellvertretenden KLJB-Vorsitzenden Eva Sörries zur Diözesanversammlung in Paderborn. Während ihrer zweitägigen Konferenz hatten die KLJBlerinnen und KLJBler wegweisende Impulse für die zukünftige Verbandsarbeit gesetzt. Als aktuellstes Projekt hat die KLJB Paderborn im eigenen Haus in Rüthen-Hoinkhausen ein Podcast-Studio mit dem Namen „Studio Hoink“ eingerichtet. Mithilfe modernster Technik werden dort Podcasts zum Thema Biodiversität erstellt, die im Internet angeschaut werden können.

Neben der inhaltlichen Ausrichtung machten sich die Jugendlichen Gedanken, wie es strukturell im Verband weiter gehen kann. Ein deutliches Signal gab hier der Diözesanvorstand, dessen Neuwahl auf der Tagesordnung stand. „Die ehrenamtliche Arbeit im KLJB-Diözesanvorstand erfordert eine Menge an Zeit und Engagement“, erläuterte die Diözesanvorsitzende Nora Lingnau. Während einer Klausur hatten einzelne Vorstandsmitglieder festgestellt, dass sie im vergangenen Jahr über 120 Termine ehrenamtlich wahrgenommen hatten. Nun sind erstmals seit der strukturellen Neugliederung des Diözesanvorstandes im Jahr 2005 sämtliche Vorstandsposten besetzt (siehe auch Seite 31). ❖❖

RAINER HAKE
DIÖZESANREFERENT DER KLJB PADERBORN

Volle Kraft voraus

Mit einem komplett besetzten Vorstand und einem erfolgreich laufenden Podcasting-Projekt startet die KLJB Paderborn in ein neues Berichtsjahr.



KRITISCHER KONSUM
AUCH IN KÖLN

DV Köln Ein Zeltlager ohne Einkauf beim Discounter? Hausbuchungen nur noch bei nachgewiesenen Ökostandards? Einhalten der Richtgeschwindigkeit bei Autofahrten? Dies und andere ganz praktische Fragen standen im Mittelpunkt der Diskussion um den Leitfaden zum Kritischen Konsum auf der Frühjahrs-Diözesanversammlung der KLJB Köln. „Die Bewahrung der Schöpfung ist eines unserer zentralen Anliegen als junge Menschen im ländlichen Raum“, so führte Diözesanvorsitzender Marc Scheidtmann in den Antrag ein. „Die Klimaveränderungen betreffen nicht nur globale, umweltpolitische Strategien. Schon unsere alltäglichen Entscheidungen sind wichtige Schritte zu einem verantwortungsvollem Umgang mit unseren Ressourcen.“

Dass die KLJB hier mit gutem Beispiel vorangehen will, kommt nicht von ungefähr. Seit Jahren weisen Beschlüsse und Positionspapiere (etwa zu gentechnikfreier Landwirtschaft, Ernährungssouveränität oder der Förderung des Fairen Handels) auf Diözesan- und Bundesebene auf die Notwendigkeit einer nachhaltigen globalen und lokalen Entwicklung hin.

Der Forderung nach sparsamer Ressourcennutzung und Energieeinsparung kommt die KLJB auch durch ihr neues Projekt „Die SchöpfungsbewahrerInnen“ nach, welches auf der Diözesanversammlung in einem Studienteil vorgestellt wurde. Ausbildung von „Energieexpertinnen und -experten“ vor Ort oder eine Arbeitshilfe für den „Lager-mal-Öko-Tag“ in Ferienfreizeiten sind einige Bausteine des Projektes. ☘

THOMAS KEMPER
DIÖZESANREFERENT DER KLJB KÖLN

Bewahrung der Schöpfung

Als Auftakt zum Projekt „Die SchöpfungsbewahrerInnen“ feierte die Kölner Diözesanversammlung einen Gottesdienst.



Professionelle Hilfe erforderlich

Die Referentinnen Elke Werle und Petra Siegrün vom Notruf und Beratung e.V. schulten eine Gruppe Regensburger KLJBler und KLJBlerinnen in der Prävention sexueller Gewalt.



PRÄVENTION
SEXUELLER GEWALT

DV Regensburg 15 Verantwortliche der KLJB Regensburg waren im März zum Schulungstag zum Thema Prävention sexueller Gewalt gekommen. Die Referentinnen Elke Werle und Petra Siegrün vom Notruf und Beratung e.V. in Regensburg vermittelten grundlegende Informationen und zeigten Handlungsmöglichkeiten auf.

Präventiv – also vorbeugend – kann jede und jeder von uns etwas tun: zum Beispiel in der alltäglichen Gruppenarbeit für die Respektierung der persönlichen Grenzen jeder und jedes Einzelnen eintreten oder mit sexualpädagogischen Angeboten Kinder und Jugendliche im Umgang mit Sexualität stärken. Als Verantwortliche in der Jugendarbeit müssen wir aber auch wissen, was zu tun ist, wenn sich uns ein Jugendlicher anvertraut oder wenn ein Verdacht ausgesprochen wird. Wir haben die Verantwortung, aufmerksam zu sein und Jugendliche, die sich uns anvertrauen, ernst zu nehmen, ihnen zuzuhören und Hilfsangebote zu vermitteln. Unsere Verantwortung hat aber auch klare Grenzen: Wir können den Missbrauch nicht beenden. Wir können dem Opfer nicht dauerhaft helfen – hier sind professionelle Fachkräfte notwendig!

Im Anschluss an das Treffen erhielten interessierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer Materialien und Methodentipps für Gruppenstunden und Gruppenleiterkurse. ☘

CHRISTINA BACH
BILDUNGSREFERENTIN DER KLJB REGENSBURG.

BETGEFLÜSTER UND BETTGEFLÜSTER

DV München und Freising Mit über 300 Personen aus zwölf Landkreisen sorgte die KLJB München und Freising dieses Jahr für einen neuen Teilnahmerecord beim Pfingsttreffen auf dem Petersberg.

Zentrales Thema des Pfingsttreffens war „Betgeflüster – Bettgeflüster“. Beim Auftakt am Freitagabend beschäftigten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zuerst mit dem Bettgeflüster. Sie gestalteten eine Foto-Lovestory. Danach kam der erste Betgeflüster-Teil. Die Besinnung in der über 900 Jahre alten, frisch renovierten Basilika am Petersberg rundete das Abendprogramm ab.

Am Samstagvormittag setzten sich die Jugendlichen in Gesprächskreisen intensiv mit Fragen wie „Wie bete ich?“ und „Wie beten Menschen anderer Religionen?“ auseinander. Auch Themen wie Freundschaft, Liebe und Sexualität fanden ihren Platz.

Nach dem Mittagessen konnten die KLJBlerinnen und KLJBler ihrer Kreativität in zahlreichen Workshops freien Lauf lassen, sich sportlich betätigen und dadurch ihren Horizont erweitern. Das Angebot reichte von Aktionsspielen über Karate bis zum Tetrapack-Taschen basteln.

Bei wolkenlosem Himmel zelebrierte Landjugendpfarrer Franz Eisenmann am Sonntagvormittag einen Gottesdienst. Die Vorbereitungsgruppe aus den Ortsgruppen Langengeisling und Reisen im Landkreis Erding stellte ihn unter das Motto „Beten, das Bett für die Seele“.

Den traditionellen Wettstreit um den Wanderpokal Tigerente konnte die KLJB aus Pfaffenhofen/Scheyern bei der Landkreispowershow für sich entscheiden. Bei der Siegerehrung übernahmen sie die Ente von den TitelverteidigerInnen aus dem Dekanat Hachinger Tal/Ottobrunn. ☼☼

MONIKA RIEDL UND THOMAS MAIR
KLJB MÜNCHEN UND FREISING

München und Freising beweist Taktgefühl

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Pfingsttreffens in München und Freising konnten aus zahlreichen Workshops wählen. Hier im Trommelworkshop am Samstagnachmittag waren Rhythmusgefühl und Koordination gefragt.



Engagement und Innovation fördern

Gewinnergruppen, Jurymitglieder und begeisterte Politikerinnen und Politiker: In der Mitte mit Preisen (v.l.): Philipp Stark stellvertretend für den Fastenkalender (3. Platz), Regina Klement für das Projekt MEUTE (1. Platz), Claudia Hirtreiter für NAWAROS (2. Platz). Links: Christine Kamm, Die Grünen, Dr. Linus Förster, SPD und BBV-Generalsekretär Hans Müller. Rechts: Robert Meyer und Martin Wagner, beide in der Jury für den Landjugendförderpreis.



KLJB BAYERN VERLEIHT LANDJUGENDFÖRDERPREIS

LV Bayern Zum vierten Mal hat die KLJB Bayern den Landjugendförderpreis verliehen. Das Förderwerk für innovative Landjugendarbeit in Bayern (FILIB) e.V. hat im Rahmen der KLJB-Landesversammlung vom 1. bis 4. Mai im Kloster Roggenburg (Diözese Augsburg) drei Landjugendgruppen für ihr Engagement ausgezeichnet. Hans Müller, Generalsekretär des Bayerischen Bauernverbandes (BBV), übereichte die Preise und zeigte sich beeindruckt vom ehrenamtlichen Engagement der jungen Leute.

Die Preise gingen an das Projekt „MEUTE – Mobiles Europa Team“ aus Regensburg, an das Projekt „NAWAROS – Zukunft unserer Region“ der KLJB-Arbeitsgemeinschaft Straubing Nord (Diözese Regensburg) und an den immerwährenden KLJB-Fastenkalender des Diözesanverbands Würzburg.

Der FILIB e.V. wurde 1998 von Mitgliedern des KLJB-Landesvorstandes gegründet und ist immer auf der Suche nach neuen Ideen in der Landjugendarbeit. Der Landjugendförderpreis wird seit 2002 alle zwei Jahre verliehen. Die teilnehmenden Projekte werden nach den Kriterien Innovation und Kreativität sowie unter Berücksichtigung der KLJB-Profilthemen internationale Arbeit, Glaube und Kirche, ländliche Entwicklung, Landwirtschaft und Ökologie bewertet. Dieses Mal hatten sich 17 Gruppen beworben; die nächste Chance gibt es im Jahr 2010. ☼☼

ULRIKE SUTTNER
ÖFFENTLICHKEITSREFERENTIN DES KLJB-LANDESVERBANDS BAYERN

KIRCHE UNTER STROM

DV Eichstätt „Kirche unter Strom“ heißt das neue Projekt der KLJB Eichstätt. Ausgangspunkt für das Projekt ist das KLJB-Aktionspapier „Schöpfung bewahren – Taten statt Worte“, welches der DV Eichstätt bei seiner letzten Diözesanversammlung im Oktober 2007 verabschiedet hat. Durch das Projekt „Kirche unter Strom“ will die AG Genesis nun dieses Aktionspapier „zu den Ortsgruppen“ bringen.

Das Ziel dieser diözesanweiten Aktion ist es, Bildungsarbeit zum Thema Energie zu leisten und die Verantwortlichen für die kirchlichen Gebäude davon zu überzeugen, auf Ökostrom umzusteigen.

Dabei sollen möglichst konkrete Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt werden – wie zum Beispiel Stromeinsparung durch effizientere Geräte oder dem Wechsel zu einem Ökostromanbieter.

Zu den teilnehmenden Ortsgruppen fahren Mitglieder der AG Genesis und führen mit ihnen eine Gruppenstunde zum Thema „Energie, Energiesparen und Ökostrom“ durch. Dadurch sollen sich die Jugendlichen zunächst selbst mit dem Thema auseinandersetzen. Zum anderen soll jeweils ein Informationsabend mit der Kirchenstiftung organisiert werden. Hier wird eine Referentin oder ein Referent die Verantwortlichen in den Pfarreien zum Thema „Ökostrom“ informieren.

Die AG Genesis verlost unter allen teilnehmenden Ortsgruppen attraktive Preise, wie zum Beispiel den Besuch eines Fußballspiels in der VIP-Lounge des FC Bayern München oder den Besuch eines Klettergartens. Alle teilnehmenden Ortsgruppen nehmen an der Verlosung teil – egal ob die Kirchenstiftung auch tatsächlich auf Ökostrom umgestellt hat. ☼☼

LISA AMON
AGRARREFERENTIN DER KLJB EICHSTÄTT

BILDUNGSARBEIT ZUM THEMA „ENERGIE“
Mit dieser Aktion sollen Verantwortliche für kirchliche Gebäude überzeugt werden, auf Ökostrom umzusteigen.



21. bis 27. Juli
MIJARC-SUMMER-CAMP
IN BELGIEN
Freizeitwoche für 16- bis 25-jährige
www.mijarccamp.blogspot.com

21. bis 24. August
MIJARC-SEMINAR „LEBENSLANGES
LERNEN IN LÄNDLICHEN RÄUMEN“
IN FRANKREICH

5. September
REDAKTIONSSCHLUSS
FÜR BUFO 3.2008

5. bis 14. September
LANDWIRTSCHAFTLICHE
STUDIENFAHRT
Studienfahrt nach Spanien mit
Zwischenstopps in Frankreich –
Austausch mit der spanischen
und der französischen Land-
jugendbewegung.

12. bis 14. September
TREFFEN DES JUGENDBÜNDNIS
ZUKUNFTSENERGIE
www.zukunftsenergie.org

13. September
DEMONSTRATIONEN
GEGEN KOHLEKRAFTWERKE
initiiert von der Klima-Allianz.
www.die-klima-allianz.de

15. bis 28. September
FAIRE WOCHEN „DOPPELT GUT –
BIO IM FAIREN HANDEL“
www.fairewoche.de

26. September
FACHREFERENTINNEN-TREFFEN
IN FULDA
Ein geladen sind Referentinnen
und Referenten für Internationales,
Ländliche Entwicklung und Agrar.

26. bis 28. September
BAK-WOCHENENDE IN FULDA

5. Oktober
TAG DER REGIONEN
Aktionszeitraum vom
27. September bis 12. Oktober.
www.tag-der-regionen.de

10. bis 12. Oktober
UMWELTFORUM
„Vielfalt im Weinberg“
im DV Trier

10. bis 12. Oktober
STUDIENKONFERENZ ZUM
THEMA KRITISCHER KONSUM
Entwicklungspolitischer Arbeits-
kreis (EPA) von aej und BDKJ

14. bis 16. Oktober
FRAUENSTRATEGIEFORUM
BDKJ-Plattform für junge Frauen
in Leitungsämtern

16. Oktober
INTERNATIONALER LANDJUGEND-
TAG UND WELTERNÄHRUNGSTAG

17. Oktober
INTERNATIONALER TAG
GEGEN ARMUT

24. bis 26. Oktober
HERBSTBUNDESAUSSCHUSS

31. Oktober bis 2. November
IGW-VORBEREITUNG IN ROT

14. bis 15. November
PARTNERSCHAFTSGIPFEL
IN WÜRZBURG

21. bis 23. November
LANDPASTORALES SYMPOSION
IN HARDEHAUSEN
www.neu-LAND-kirche.de

22. November
STIFTUNGSTREFFEN
IN HARDEHAUSEN
www.stiftung-junges-land.de

28. bis 29. November
BDKJ-FACHTAGUNG
Zum Thema Interkulturelle Öffnung
in der katholischen Jugend-
(verbands) arbeit in Düsseldorf.



Zu allen Veranstaltungen erhaltet
Ihr nähere Infos an der
KLJB-Bundesstelle:
bundesstelle@kljb.org oder
02224/9465-14.



Carolin Grieshop
MIJARC-Generalsekretärin



Jürgen Westermann
Europavorsitzender der MIJARC



René Mause
Vorsitzender DV Paderborn



Simone Lackhütter
Referentin DV Münster

MIJARC-Weltebene. Carolin Grieshop (28) aus dem DV Vechta wurde Ende Mai in Ugandas Hauptstadt Kampala zur neuen Generalsekretärin der MIJARC (Mouvement International de la Jeunesse Agricole et Rurale Catholique) gewählt. Die Studentin der Politik- und Rechtswissenschaften tritt mit ihrem neuen Amt die Nachfolge von der ebenfalls deutschen Christine Brandmeir an, die seit 2002 den Weltverband geleitet hatte. Dem Vorstand gehören neben Carolin Grieshop noch George Dixon Fernandez (34) aus Indien und der peruanische Priester Florencio Dube (78) an.

MIJARC-Europaebene. Jürgen Westermann aus dem Diözesanverband Freiburg wurde Anfang Mai im belgischen Middelkerke einstimmig zum Europavorsitzenden der MIJARC gewählt. In einem Vorstandsteam mit insgesamt drei Vorsitzenden will der 29-jährige Maschinenbau-Student insbesondere die Themen Klimawandel, Energie und Globalisierung besetzen.

BDKJ-Bundesverband. Die BDKJ-Hauptversammlung hat Dirk Tänzler (38) als BDKJ-Bundesvorsitzenden bestätigt. Gemeinsam mit Andrea Hoffmeier und Pfarrer Andreas Mauritz bildet der gebürtige Duisburger weiterhin die Spitze des Dachverbandes.

DV Köln. Als Nachfolgerin von Sarah Krieger wurde Anne Märkel aus Rösrath einstimmig zur neuen 2. Diözesanvorsitzenden im KLJB-Diözesanverband Köln gewählt. Anne kommt aus der Ortsgruppe Hoffnungsthal-Forsbach und war zuvor Sprecherin des Kreativteams der KLJB sowie Schnuppermitglied des Diözesanvorstandes.

DV Regensburg. Die Diözesanversammlung in Regensburg hat Matthias Rembold Anfang April zum Diözesanvorsitzenden gewählt. Nach einer halbjährlichen Vakanz ist der Diözesanvorstand somit wieder voll besetzt. Der 24-jährige KLJBler aus dem Landkreis Schwandorf studiert in Regensburg.

DV Paderborn. Der 29-jährige René Mause aus der KLJB Ense-Bremen wurde einstimmig zum stellvertretenden Diözesanvorsitzenden der KLJB Paderborn gewählt. Damit sind erstmals seit der strukturellen Neugliederung des Diözesanvorstandes im Jahr 2005 sämtliche Vorstandspositionen besetzt.

DV Münster. Die Diplom-Sozialpädagogin Simone Lackhütter (26) aus Dülmen ist seit dem 15. Mai 2008 neue Diözesanreferentin bei der KLJB Münster. Sie tritt damit die Nachfolge von Frank Rauhaus an, der seit dem 1. April 2008 als Referent für Projektentwicklung im Bischöflichen Jugendamt Münster tätig ist.



Der neue Münsteraner Diözesanvorstand: Bernd Henrichs, Cornelia Sievert, Bernd Bettmann (oben), Dirk Zinselmeier (oranges T-Shirt) und Carsten W. Franken. Es fehlt: Karin Bäumer.

DV Münster. Die Diözesanversammlung der KLJB Münster bestätigte den seit 2002 amtierenden Pfarrer Carsten W. Franken als Diözesanpräses. Neu im Vorstand sind Dirk Zinselmeier aus Herzfeld und Karin Bäumer aus Ibbenbüren. Als Vertreterin des Regionalvorstandes Münsterland wurde Kornelia Sievert aus Warendorf in den Diözesanvorstand gewählt. Perdita Fislage, Anja Nenntwich und Joachim Werning sowie Bernd Reloe aus Altenberge wurden mit großer Dankbarkeit verabschiedet.

LV Bayern. Auf seiner Versammlung Anfang Mai wählte der Landesverband Bayern Michael Biermeier und Florian Nestmann (beide 22) neu in den Vorstand. Die Delegierten bestätigten Helene Brem, Verena Meurer und Sebastian Maier in ihren Ämtern. Dr. Ralph Neuberth, seit neun Jahren Landeseseelsorger der KLJB Bayern, und die beiden ehrenamtlichen Vorsitzenden Robert Meyer und Joachim Rott wurden feierlich verabschiedet.



Die aktuelle Vorstandschaft der KLJB Regensburg: Carolin Wolf, Paul Fuchs, Matthias Rembold, Anton Stadler, Regina Klement und Holger Kruschina

Ihr habt Themen, Infos, Veranstaltungen oder einfach nur Eure Meinung, die Ihr im BUFO veröffentlicht sehen wollt? Immer her damit: bufo@kljb.org



K! gewinnt

GlaubensFragen wagen

Ein Projekt des KLJB-Landesverbands Bayern rund um Glaubensvorstellungen, Glaubensfragen und Glaubenszweifel.

Dreh- und Angelpunkt des Projekts ist die „K gewinnt“-Box mit einem eigens gestalteten Spiel, einem interessanten Fragebogen und vielen Anregungen zu Aktionen.

Das Projekt richtet sich an Gruppen der KLJB auf allen Ebenen sowie alle anderen Jugendgruppen, Schulklassen und (junge) Erwachsene, die sich mit den eigenen Glaubensüberzeugungen und dem Glauben der Kirche auseinandersetzen, diesen Glauben positiv und attraktiv erlebbar machen und Kirche innovativ mitgestalten wollen.

Mehr Infos und Anregungen unter www.k-gewinnt.de